Erster Abschnitt.

Einfache (unzubereitete Arzneimittel).

Abrotanum. Herba. *Eberraute.* (*Kraut.*)

Artemisia Abrotanum des Linné. Ein strauchartiges Gewächs des mittäglichen Europas und des Orients, bei uns eine Gartenpflanze.

Ein bitter-gewürzhaftes Kraut, mit doppelt-fiederförmig gespaltenen unteren, (und) fiederförmig gespaltenen oberen Blättern, deren Einschnitte fadenförmig, mit einem unten hervorstehenden Nerven (versehen und) die höchst fein filzig sind. (Es ist) in den Monaten Julius und August einzusammeln.

Absinthium. Herba. *Wermuth.* (*Kraut.*)

Artemisia Absinthium des Linné. Ein ausdauerndes Gewächs Deutschlands.

Das blühende (mit Blumen versehene) Kraut, mit fast kugelrunden überhangenden zusammengesetzten Blumen, dreifach-fiederförmig gespaltenen unteren, doppelt-fiederförmig gespaltenen oberen (und) ungetheilten obersten Blättern, deren Einschnitte lanzettförmig, nach vorn zu breiter, (und) die auf beiden Seiten, vorzüglich unten mit einem seidenartigen Filze bedeckt sind, von sehr bitterem Geschmack, und starkem gewürzhaftem Geruch. Es werde von den dickeren Stengeln gesäubert aufbewahrt. Man sammle es in den Monaten Julius und August ein.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0023-9

Acetum *Essig.*

Wird in eigenthümlichen Fabriken aus verschiedenen weinigen Flüssigkeiten durch die saure Gährung bereitet.

Eine saure, gelbliche Flüssigkeit, von eigenthümlichem Geruch, welche Essigsäure und andere aus dem Wasser und den Gewächsen, die zur Bereitung angewendet wurden, herrührende Stoffe enthält. Sie sei von solcher Säure (solchem Säuregehalt), dafs zwei Unzen zur vollständigen Neutralisation einer Drachme kohlensauren Kalis hinreichen. Die mittelst Schwefelsäure hervorgebrachte Verfälschung wird durch eine zu reichliche Fällung des salpetersauren Baryts erkannt, demnächst genauer, wenn Essig, durch Verdunstung zur Honigdicke gebracht, der Destillation unterworfen, und was überdestillirt ist, mit Schwefelwasser vermischt wird, wo (in welchem Falle) eine, schweflichte Säure anzeigende, Trübung die Spuren der Schwefelsäure darthut. Die durch das scharfe Prinzip verschiedener Gewächse hervorgebrachte unächte Schärfe wird, nach der Neutralisation durch hinzugefügtes Kali oder Natrum, mittelst des Geschmacks leicht entdeckt. Beigemischte Metalle werden durch Schwefelwasser und eisenblausaures Kali erforscht.

Acidum muriaticum crudum. *Spiritus salis. Rohe Salzsäure. Salzgeist.*

Ein Präparat chemischer Fabriken aus salzsaurem Natrum, dem Schwefelsäure, oder gebranntes schwefelsaures Eisen hinzugefügt worden.

Eine saure, weifse (farblose) oder gelbliche, oft rauchende, zerstörende Flüssigkeit, von eigenthümli-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0024-5 DFG

chem Geruch, welche aufser Salzsäure meist Schwefelsäure, zuweilen Chlor, schweflichte Säure und Eisen enthält.

Das specifische Gewicht = 1,130 — 1,200.

Acidum nitricum crudum. *Spiritus Nitri. Aqua fortis. Rohe Salpetersäure. (Salpetergeist.) Scheidewasser.*

Ein Präparat chemischer Fabriken aus salpetersaurem Kali, dem Schwefelsäure oder gebranntes schwefelsaures Eisen hinzugefügt worden.

Eine saure, weifse (farblose) oder gelbliche, zerstörende Flüssigkeit, von eigenthümlichem Geruch, welche aufser Salpetersäure meist salpetrichte und Salzsäure, seltener Schwefelsäure enthält.

Das specifische Gewicht = 1,200 — 1,300.

Acidum pyro-lignosum crudum. *Rohe Holzsäure.*

Wird aus verschiedenen besonders härteren Hölzern durch trockne Destillation in chemischen Fabriken bereitet.

Eine saure, bräunliche Flüssigkeit, von brennzlichem Geruch. Sie habe wenigstens die Säure des rohen Essigs.

Acidum succinicum crudum. *Sal Succini. Rohe Bernsteinsäure. Bernsteinsalz.*

Ein Präparat chemischer Fabriken aus dem Bernstein durch trockene Destillation (bereitet).

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0025-1

Etwas zusammenhangende gelbliche Krystalle, von saurem bergharzartigem Geschmack (und) dem Geruch des Bernsteinöls, welche im Feuer mit einem Husten erregenden Dunste gänzlich verfliegen, in 25 Theilen Wassers, nach zurückgelassenem Oel, löslich sind, (und) die Feuchtigkeit aus der Luft nicht anziehen, Bernsteinsäure und Bernsteinöl enthaltend. Man nehme sich vor der unreinen (Bernsteinsäure) in Acht, welche durch verschiedene fremdartige Sachen verfälscht ist.

Acidum sulphuricum crudum. *Oleum Vitrioli.* *Rohe Schwefelsäure. Vitriolöl.*

Ein Präparat chemischer Fabriken durch Verbrennung des Schwefels mit salpetersaurem Kali und durch trockne Destillation des schwefelsauren Eisens.

Eine saure, höchst zerstörende, weifse (farblose) oder bräunliche, aus dem schwefelsauren Eisen bereitete, rauchende, mit Wasser (vermischt) heifs werdende Flüssigkeit, welche aus Schwefelsäure und Wasser besteht, oft (auch) Blei oder schwefelsaures Eisen und andere Fremdartigkeiten enthält.

Sie sei von dem specifischen Gewicht =1,840—1,850.

Acidum sulphuricum rectificatum venale. (*Käufliche rectificirte Schwefelsäure.*)

Ein Präparat chemischer Fabriken durch Destillation der rohen Schwefelsäure.

Eine saure, höchst zerstörende, weifse, mit Wasser (vermischt) heifs werdende Flüssigkeit. Sie sei von Blei und anderen Fremdartigkeiten gänzlich befreit. Durch destillirtes Wasser verdünnt und mittelst der Lösung des ätzenden Ammoniums neutralisirt werde sie daher nicht getrübt, und wechsele diese Mischung nach hinzugefügter Lösung des geschwefelten Ammo-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0026-7

niums die Farbe nicht mit einer braunen oder schwärzlichen. Durch Hinzugiefsung eines gleichen Gewichts Alkohols werde sie gleichfalls nicht getrübt.

Das specifische Gewicht = 1,840—1,850.

Acidum tartaricum. *Sal essentiale Tartari. Weinsteinsäure. (Wesentliches Weinsteinsalz.)*

Ein Präparat chemischer Fabriken aus dem gereinigten Weinstein.

Eine Rinde bildende, weifse (farblose) Krystalle, von sehr saurem Geschmack, welche in 2 Theilen Wassers löslich sind. Sie (die Säure) sei von Schwefelsäure, wodurch sie feucht wird, und nach hinzugegossener Lösung des essigsauren Bleies einen in Salpetersäure nicht auflöslichen Niederschlag absetzt, frei, imgleichen von einer zu bedeutenden Menge weinsteinsaurer Kalkerde, welche, wenn man sie (die Säure) durch kohlensaures Ammonium übersättigt, niedergeschlagen wird.

Aconitum. Herba. *Eisenhütlein. (Kraut.)*

Aconitum Neomontanum des Willdenow, (Stoerkeanum des Reichenbach). Eine ausdauernde in bergigen Gegenden Deutschlands hier und dort vorkommende Pflanze.

Dunkelgrüne, kahle, handförmige, fünftheilige Blätter, mit fast bis zum Grunde getheilten Seitenlappen, ausgebreiteten keilförmig eingeschnittenen Einschnitten, von denen die letzten 2—3 Linien breit sind; die Blumenstiele, länger als die Deckblätter, sind kahl, die blauen Blumenkronen mit einem 6—8 Linien hohen, oberhalb wenig gekrümmten Helm, (und) einem eben so wenig hervorragenden als zurückgekrümmten Schnabel (versehen). Sie (die Blätter) sind mit einem scharfen narkotischen Prinzip begabt. Es wer-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0027-3

den die (Blätter) von der wildwachsenden Pflanze und nicht die von der in Gärten angebauten, in den Monaten Mai und Junius, genommen. Ueber ein Jahr bewahre man sie nicht auf. Die Pflanze werde nicht mit nahestehenden Arten verwechselt, (und) mufs man das Kraut mit den Blumen einsammeln.

Gabe: zu zwei Granen.

Adeps suillus. *Schweineschmalz.*

Sus Scrofa des Linné.

Es werde nur gut ausgewaschenes angewendet.

Aerugo. *Viride Aeris. Grünspan.*

Ein Präparat chemischer Fabriken aus Kupfer, das durch gährende Weintrester oder Essigdämpfe zerfressen worden.

Eine dichte, schwer zu zerbrechende Masse, von erdig-blättrigem, mit kleinen Krystallen vermischtem Bruch, welche zerreiblich, grünbläulich, in Wasser zum Theil löslich, (und) aus essigsaurem Kupfer und dem Hydrat des Kupferoxyds gemischt ist. Mit fremdartigen in Schwefelsäure nicht auflösbaren Körpern sei sie nicht zu sehr vermengt.

Allium Cepa. Bulbi. *Zwiebeln.*

Allium sativum. Bulbi. *Knoblauch.*

Aloë lucida. *Glänzende Aloë.*

Der an der Luft verhärtete Saft aus den abgeschnittenen Blättern der Aloë spicata des Thunberg, eines Strauchs des südlichen Afrikas.

Safrangelbbraune, etwas durchscheinende, glänzende, zerreibliche Stücke, von sehr bitterem ekelhaftem Geschmack (und) widrigem Geruch, welche in Weingeist gänzlich, in Wasser dem gröfsten Theil nach, löslich sind.

Althaea. Herba. *Eibischkraut. Altheekraut.* *Althaea officinalis des Linné. Eine ausdauernde Pflanze Deutschlands.*

Fast herzförmige, beinahe fünf- und dreilappige, ungleich und spitz gekerbte Blätter, welche mit einem höchst weichen aschgrauen Filze bedeckt, und mit vielem Schleim angefüllt sind. Sie sind im Junius und Julius vor der Blüthezeit einzusammeln.

Althaea. Radix. *Eibischwurzel. Altheewurzel.*

Eine nach dem Stengel zu ästige Wurzel, mit langen fast einfachen (ungetheilten) Aesten, von der Dicke des kleinen Fingers, aufserhalb bräunlich-grau, innerhalb weifs, von schwachem Geruch, (und) süfslichem Geschmack. Meist kommt sie der Oberhaut entschält vor. Sie ist im Herbste einzusammeln.

Alumen. *Sulphas aluminico-kalicus cum Aqua, aut aluminico-ammonicus cum Aqua. Alaun.*

Ein Präparat aus den Alaunerzen, in eigenthümlichen Werken (bereitet).

Ein Salz in krystallinischen, weifsen (farblosen), etwas durchscheinenden Stückchen, von süfslich schrumpfendem Geschmack, welches in 16 — 20 Theilen Wassers löslich ist. Es besteht aus schwefelsaurer Alaunerde (Thonerde), schwefelsaurem Kali oder Am-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0029-7

monium und einer grofsen Menge Wassers. Von Eisen sei es nicht zu sehr verunreinigt, und von Kupfer, welches sich, nach hinzugefügter Lösung des ätzenden Ammoniums, durch eine blaue Farbe darthut, durchaus frei.

Ambra grisea. *Grauer Amber.*

Krankhafte Absonderungen des Physeter macrocephalus des Linné, und anderer wallfischartigen Säugethiere, welche an den Küsten Ostindiens, Afrikas und Südamerikas anzutreffen sind.

Stücke von verschiedener Gröfse, welche die Härte des Wachses haben, schwarzgrau, durch weifse Flecke und Streifen bunt gemacht, undurchsichtig, leicht, (und) von sehr angenehmen Geruch sind, bei gelinder Wärme dem Wachse gleich schmelzen, der Flamme ausgesetzt verbrennen, in Aether fast ganz, in Weingeist (aber nur) zum Theil löslich sind. Sie werden in wohl verschlossenen Gefäfsen aufbewahrt.

Ammoniacum vulgo Gummi Ammoniacum. (*Ammoniak oder*) *Gummi Ammoniak.*

Der an der Luft verhärtete Saft einer unbekannten Pflanze des östlichen Afrikas.

Ein Gummi-Harz in aufserhalb braungelben, innerhalb weifsen, meist an einander klebenden Klumpen oder Körnern, welches undurchsichtig, fettglänzend, in der Kälte etwas hart (und) zerbrechlich, in der Wärme zähe, mit den Fingern geknetet weich werdend, von starkem Geruch und bitter-widrigem etwas scharfem Geschmack ist. Vom Wasser wird es zum Theil unter milchiger Lösung, vom Alkohol fast zur Hälfte unter gelbbrauner Lösung aufgenommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0030-8

Ammonium carbonicum crudum seu *Alkali volatile crudum. Carbonas ammonicus crudus.* (*Rohes kohlensaures Ammonium oder*) *rohes flüchtiges Laugensalz.*

Ein Präparat chemischer Fabriken, aus dem salzsauren Ammonium durch Sublimation mit Kreide (*dargestellt*).

Ein Salz in zusammenhangenden, zerreiblichen, weifsen (farblosen), auf der Oberfläche bald (wie) bestäubten, an der Luft endlich ganz zerfallenden Krystallen, welches den Schlund und die Nase beim Athmen heftig reizt, im Feuer gänzlich verfliegt, (und) in 2 Theilen Wassers löslich ist. Es besteht aus Ammonium und Kohlensäure. Zum innerlichen Gebrauch werde es nur angewendet, wenn es von der Verunreinigung des Bleies durchaus frei ist, was durch Schwefelwasser oder Schwefelsäure erkannt wird. Eine zu grofse Menge eingemischten salzsauren Ammoniums wird entdeckt, wenn man es mittelst Salpetersäure neutralisirt, und die Lösung des salpetersauren Silbers hinzugiefst, wodurch ein weifser käsiger Niederschlag gefällt wird.

Ammonium muriaticum crudum seu *Sal ammoniacum crudum. Hydrochloretum Ammonii crudum.* (*Rohes salzsaures Ammonium oder*) *roher Salmiak.*

Es wird in chemischen Fabriken aus den auf verschiedene Weise verbundenen Bestandtheilen bereitet.

Ein Salz in oberhalb gewölbten, unterhalb hohlen, zuweilen kegelförmigen, weifsen, aufserhalb manchmal durch Rufs geschwärzten Kuchen, von scharfem Geschmack, welches in 3 Theilen Wassers löslich ist, (und) im Feuer verfliegt. Es besteht aus Ammonium und

Salzsäure. Nur sublimirtes werde angewendet. Es sei von Schwefelsäure und metallischen Verunreinigungen gänzlich frei; dieses wird durch die Farbe und Schwefelwasser, jene durch salpetersauren Baryt ermittelt.

Amomum. Semen. *Englisch Gewürz.*

Myrtus Pimenta des Linné. Ein in Westindien häufiger Baum.

Getrocknete, kugelrunde, etwas runzelige, braunschwarze, zweifächrige unreife Beeren, mit zwei Samen, von gewürzhaftem Geruch und Geschmack. Man habe Acht, dafs nicht die Samen des Coculus palmatus eingemengt seien.

Amygdalae amarae. *Bittere Mandeln.*

Amygdalus communis des Linné, eine Abart. Ein Baum des Orients und des nördlichen Afrikas, im südlichen Europa angebaut.

Längliche, zusammengedrückte, aufserhalb braungelbliche, innerhalb weifse Samen, von bitterem Geschmack, Blausäure enthaltend. Es werden die alten innerhalb durch gelbe Flecke verunstalteten verworfen.

Amygdalae dulces. *Süfse Mandeln.*

Amygdalus communis des Linné.

Längliche, zusammengedrückte, den bitteren (Mandeln) ähnliche aber gröfsere Samen, von angenehmen nicht bitterem Geschmack. Es werden die alten, ranzig schmeckenden und innerhalb gelb gefleckten verworfen.

Amylum. *Kraftmehl.*

Verschiedene angebaute Weizenarten.

Angelica. Radix. *Angelikwurzel.*

Angelica Archangelica des Linné. Eine zweijährige Pflanze des nördlichen Europas.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0032-9

Eine Wurzel mit länglichem, dickem Kopfe (Rhizom), dichten, langen, fleischigen, bis 2 Linien dicken Fasern oder Wurzelzasern, welche aufserhalb schwarzbraun, innerhalb weifs, mit zahlreichen gelben Bälgen (versehen), von starkem Geruch, (und) von scharfgewürzhaftem Geschmack ist. Sie werde im zweiten Jahre ihres Alters zur Frühlingszeit eingesammelt.

Angustura. Cortex. *Angusturarinde.*

Bonplandia trifoliata des Willdenow oder Angostura Cuspare des Römer und Schultes. Ein in den am Orinokoflusse liegenden Wäldern Südamerikas einheimischer Baum.

Eine Rinde in fast ebenen oder gekrümmten, eine halbe bis eine Linie dicken Stücken, aufserhalb mit einer dicklichen etwas mehlartigen gelblich weifsen Oberhaut (versehen), im Innern gleichförmigen Bruchs (und) gelbbraun, gelbbrauner, glatter innerer Oberfläche, (und) etwas gewürzhaften, schärflichen, überaus bitteren Geschmacks. Man hat sich in Acht zu nehmen, dafs nicht die unächte Rinde untergeschoben werde, welche, aus Ostindien zugeführt, höchst giftig, aufserhalb aschgrau, durch weifse Wärzchen und rostfarbene Flecke bezeichnet, innerhalb schwärzlich, von aufserordentlich bitterem ekelhaftem Geschmack ist, (und) deren Abkochung durch die Lösung des schwefelsauren Eisens schwarz gefärbt wird.

Anisum. Oleum. *Anisöl.*

Ein Destillat aus den Blumenstielchen und Samen der Pimpinella Anisum des Linné, einer jährigen orientalischen in Europa angebauten Pflanze.

Ein gelbliches, starkriechendes ätherisches Oel, von süfslichem Geschmack, bei + 5 — 7 Graden eine krystallinische Masse darstellend. Sp. Gew. = 0,987.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0033-5

Anisum stellatum. Semen. *Sternanis.*

Eine auf den Philippinischen Inseln wachsende Art des Illiciums.

6—8 in einen Kreis gestellte Kapseln, welche etwas zusammengedrückt, aufserhalb runzelig, innerhalb glatt, einfächerig, am oberen Rande aufspringend, einzelne zusammengedrückte glänzende Samen enthaltend, von gewürzhaftem angenehmen Geruch (und) süfslichem Geschmack sind.

Anisum vulgare. Semen. *Anis.*

Pimpinella Anisum des Linné.

Kugelründliche, gestreifte, grünliche, weichhaarige Samen, mit sehr kurzen Haaren, süfslichen gewürzhaften Geschmacks.

Aqua communis. *Gemeines Wasser.*

Filtrirtes Regenwasser steht als das reinste voran. Wenn es jedoch mangelt, kann Flufswasser, welches einige Zeit bei Seite gestellt und filtrirt worden, an dessen Stelle gesetzt (gebraucht) werden, wenn es nicht eine zu grofse Menge Fremdartigkeiten enthält. Das sehr unreine Brunnenwasser werde nur, wenn es vorgeschrieben sein wird, angewendet.

Argentum. *Silber.*

Wird aus den Silbererzen auf Schmelzhütten erhalten.

Ein weifses, dehnbares Metall, von 10,5 sp. Gew.; auf trockenem Wege wird es nicht oxydirt; in Salpetersäure aufgelöst bildet es, nach Hinzufügung von Salzsäure oder salzsauren Salzen, salzsaures Silber, welches einen weifsen, käsigen, am Lichte purpurröthlich, zuletzt schwärzlich werdenden, in Wasser ganz

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0034-1 DFG

und gar nicht, in der Lösung des ätzenden Ammoniums leicht auflöslichen Niederschlag, darstellt. Es werde das, was man cupellirtes (Silber) nennt, welches nur sehr wenig Blei zuweilen enthält, genommen, und dasjenige verworfen, welches zu sehr mit Kupfer verunreiniget vorkommt, so dafs es, in Salpetersäure aufgelöst, eine bläuliche Farbe zeigt.

Argentum foliatum. *Blattsilber.*

Ein Präparat technischer Werkstätten.

In die dünnsten Blätter gebrachtes Silber. Es sei, so viel es erhalten werden kann, von Kupfer frei.

Armoracia seu Raphanus rusticanus. Radix. *Meerrettig.*

Cochlearia Armoracia des Linné. Ein ausdauerndes, häufig angebautes Gewächs Deutschlands.

Eine höchst lange, einfache, walzenförmige, weifsliche, fleischige, (und) saftige Wurzel. Sie werde nur frisch angewendet. Man sammle sie im Herbste.

Arnica. Flores. *Wohlverleihblumen.*

Arnica montana des Linné. Eine ausdauernde Pflanze Deutschlands.

Zusammengesetzte, strahlenförmige, gelbe Blumen, mit einem aus linienförmigen, gleichen, wie die Scheibe langen Blättchen bestehenden Kelche, Strahlenblumen, welche doppelt so lang als die Scheibe, 2 Linien breit (und) dreizähnig sind, (und) einem sitzenden, etwas scharfen, zerbrechlichen Federchen, von scharf bit-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0035-7

terlichem Geschmack, mit den Fingern gerieben, Niesen hervorbringend. Sie müssen nicht mit den Blumen der Inula brittannica, deren Strahlenblumen schmaler sind, verwechselt werden. Man sammle die frisch entwickelten ein.

Arnica. Herba. *Fallkraut. Wohlverleih.*

Längliche, am Blattstiel verschmälerte, etwas spitze, dreinervige, ganzrandige, mehr oder weniger weichhaarige Blätter, von blafsgrünlicher Farbe, etwas scharfem und bitterlichem Geschmack. Sie sind im Mai einzusammeln.

Arnica. Radix. *Wohlverleihwurzel.*

Eine hin und her gebogene, aufserhalb braune, der Länge nach runzlige Wurzel (Rhizom), von brauner Rinde, etwas hartem, weifslichem Holze, gröfserem Marke, welche auf einer Seite lange, dichte Fasern oder Wurzelzasern austreibt, bitterlich und etwas scharf, (auch) gewürzhaft ist. Sie ist im Frühling einzusammeln.

Arsenicum album. *Acidum arsenicosum. Weifser Arsenik.*

Wird auf den Schmelzhütten aus den Arsenik-, Kobalt- und anderen Erzen durch Sublimation bereitet.

Eine dichte, schwere, weifse, frisch halb durchsichtige, mit der Zeit undurchsichtige, in Wasser schwer lösliche Substanz, welche aus einem eigenthümlichen Metall und Sauerstoff besteht. Sie ist das verderblichste Gift. Auf Kohlen verfliegt er (der Arsenik) in Gestalt eines weifsen Dampfs, einen

knoblauchartigen Geruch verbreitend. In einer gläsernen, unterhalb verschlossenen, Röhre mit Kohlenpulver geglüht, bedeckt er den oberen Theil der Röhre mit einer glänzenden Metallrinde. Aus der Lösung wird er durch Schwefelwasser mit gelber, durch die Lösung des schwefelsauren Ammonium-Kupfers mit gelbgrüner Farbe niedergeschlagen. Er ist höchst vorsichtig und den Gesetzen gemäfs aufzubewahren.

Artemisia. Radix. *Beifufswurzel.*

Artemisia vulgaris des Linné. Eine in Deutschland häufige ausdauernde Pflanze.

Eine kegelförmige, eingebogene, an der Spitze in mehrere lange Aeste getheilte Wurzel, welche abwärts überaus viele und verlängerte Zweige austreibt, der Länge nach etwas runzelig, von Farbe aufserhalb braun, innerhalb weifs, von Geruch erdicht, von Geschmack süfslich, schleimicht, zuletzt scharf ist. Im Herbste zu sammeln.

Asa foetida. *Stinkender Asand.*

Der an der Luft erhärtete Saft aus der abgeschnittenen Wurzel von Ferula Asa foetida des Kämpfer, einer ausdauernden Pflanze Persiens.

Ein Gummi-Harz in aufserhalb rosenroth-braunen, innerhalb weifslichen, meist zusammenklebenden, zuweilen etwas durchscheinenden Klumpen oder Körnern, welches Fettglanz hat, zäh, zwischen den Fingern weichwerdend, von scharf-bitterlichem Geschmack (und) ekelhaftem knoblauchartigem Duft (Geruch) ist. Vom Wasser wird es zum Theil unter weifslicher trüber Lösung, vom Alkohol zum Theil unter gelb-röthlicher klarer Lösung aufgenommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0037-9

Asarum. Radix. *Haselwurzel.*

Asarum Europaeum des Linné. Eine wildwachsende ausdauernde Pflanze Deutschlands.

Eine hin und hergebogene, der Länge nach runzelige Wurzel, mit weifser äufserer, (und) brauner, das weifse Holz gleich einer Linie umgebender, innerster Rinde, welche sehr viele dünne verflochtene Wurzelzasern austreibt, aschgrau-braun, von Geschmack bitter und scharf ekelhaft, (und) von Niesen erregendem Geruch ist. Im Monat August einzusammeln.

Asphaltum seu Bitumen Judaicum. *Asphalt oder Judenpech. Schlackiges Erdpech.*

Ein festes Erdharz, welches sowohl auf dem todten Meere und auf einigen anderen Seen Asiens und Europas schwimmend, als auch in den Gruben Frankreichs und anderer Provinzen (Länder) Europas vorkommt.

Dichte, zerreibliche, schwarze, beim Reiben braune, im frischen Bruche glänzende Stücke, welche bei angenäherter Flamme nach dem Schmelzen mit erdharzigem Geruch verbrennen. Man nehme sich in Acht, dafs es nicht durch festes (schwarzes) Pech verunreinigt sei, was durch die Lösung (Löslichkeit) in Alkohol erkannt wird.

Aurantium seu Napha. Flores. *Pomeranzenblüthen.*

Citrus Aurantium des Linné. Ein aus China abstammender Baum, welcher in verschiedenen heifseren Gegenden und bei uns in Gewächshäusern gezogen wird.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0038-5

Die weifsen, saftigen Blumenblätter der frischen Blumen und der fünfzähnige Kelch mit dem oberen Fruchtknoten, von höchst durchdringendem angenehmen Geruch, und bitterlichem gewürzhaftem Geschmack.

Aurantium. Florum Oleum. *Oleum Neroli. Pomeranzenblüthenöl.*

Aus den Blumen des Citrus Aurantium im mittäglichen Europa bereitet.

Ein roth-gelbes, durchdringendes ätherisches Oel. Sp. Gew. = 0,819.

Aurantium. Folia. *Pomeranzenblätter.*

Eirunde, lang zugespitzte, etwas sägeförmige, kahle Blätter, mit geflügeltem Blattstiel, dessen Flügel breiter als bei den Apfelsinen, und schmäler als bei den Pumpelmufsblättern ist, von bitterlichem Geschmack, und durchdringendem Geruch.

Aurantium. Poma immatura. *Unreife Pomeranzen.*

Die getrockneten, kugelrunden, bis zur Gröfse der Kirschen ausgelesenen, grün-schwärzlichen, gewürzhaften, bitteren, unreifen Früchte.

Aurantium. Pomorum Cortices. *Pomeranzenschalen.*

Die Rinde der reifen Frucht von gewürzhafter Bitterkeit, (und) angenehmen Geruch.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0039-3

Aurum foliatum. *Blattgold.*

Ein Präparat technischer Werkstätten.

Gold in die feinsten Blätter gebracht.

Avena. Semen excorticatum. *Hafergrütze.*

Avena sativa des Linné.

Balsamum Peruvianum seu Indicum nigrum. *Schwarzer Peruvianischer (oder Indischer) Balsam.*

Der durchs Brennen (Schwelen) ausgeschmolzene Saft des Holzes von Myroxylon peruiferum Linné's des Sohnes, eines besonders in dem Reiche Neu-Granada häufigen Baumes des südlichen Amerikas.

Eine ölartige, dickliche, schwarzröthliche Flüssigkeit, von scharfem gewürzhaftem Geschmack, (und) lieblichem benzoëartigem Geruch, welcher auch Benzoësäure enthält. Von 5 Theilen Alkohol wird er beinahe ganz, unter anfangs trüber, dann bei angewendeter Wärme klarer Lösung, (und) geringem Bodensatze aufgenommen. Die Verfälschung mittelst fetten Oels, wird durch die Lösung in Alkohol, die durch Copaivabalsam hervorgebrachte, wenn vorher die Benzoësäure durch Ammonium neutralisirt worden ist, durch den Geruch, die durch ein ätherisches Oel bewirkte Verfälschung endlich, gleichfalls durch den Geruch erkannt. Von 1000 in Alkohol gelösten Theilen werden 75 Theile krystallisirten kohlensauren Natrums neutralisirt. Sp. Gew. = 1,140—1,150.

Balsamum Peruvianum seu Indicum album, *weiſser Peruvianischer (oder Indischer) Balsam*, welcher, aus einem unbekannten Baume Süd-Amerikas träufelnd,

durch gelbliche Farbe von dem schwarzen verschieden und höchst selten ist, werde dem schwarzen nicht vorgezogen.

Balsamum Tolutanum. *Tolubalsam.*

Der an der Luft erhärtete Saft des Myroxylon toluiferum Richard's des Sohnes.

Ein trocknes, mit den Fingern geknetet weichwerdendes Harz, von gelbbrauner Farbe, gewürzhaftem Geschmack (und) benzoëartigem Geruch.

Bardana. Radix. *Klettenwurzel.*

Arctium Lappa und Bardana Willdenow's. In Deutschland vorkommende zweijährige Pflanzen.

Eine lange, fast einfache Wurzel mit wenigen Wurzelzasern, welche der Länge nach runzelig, (und) aufserhalb schwärzlich ist, mit innerhalb weifser, gegen das Holz bräunlicher Rinde, dickem, löchrigem, weifslichem Holze, (und) von scharf-süfslichem Geschmack. Sie werde im Frühling, im zweiten Jahre ihrer Dauer eingesammelt. Am meisten habe man Acht, dafs nicht Belladonnenwurzeln eingemengt seien.

Baryta sulphurica nativa. *Spatum ponderosum. Sulphas baryticus nativus. (Natürlicher schwefelsaurer Baryt.) Schwerspath.*

Ein in den Metallgruben des Harzes, Sachsens und in anderen vorkommendes Mineral.

Ein Stein in weifsen, blättrigen, schweren Stückchen, welcher aus Baryterde und Schwefelsäure besteht, (und) in Wasser gänzlich unlöslich ist. Es werden die von fremdartigen Körpern weniger verunreinigten Stückchen ausgelesen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0041-9

Basilicum. Herba. *Basilienkraut.*

Ocymum Basilicum des Linné. Eine jährige Pflanze Persiens und Ostindiens, bei uns ein Gartengewächs.

Ein ästiges, zuweilen purpurröthliches Kraut, mit eiförmigen, spitzigen, ganzrandigen oder sägeförmigen, kahlen, punktirten Blättern, welches einen höchst angenehmen Geruch verbreitet. Es ist im Monat Junius einzusammeln.

Belladonna. Herba. *Tollkirschenblätter. Belladonnenblätter.*

Atropa Belladonna des Linné. Eine ausdauernde Pflanze Europas.

Grofse, gegen den Blattstiel verschmälerte, eirunde, ausgeschweifte, etwas spitzige, dunkelgrüne Blätter, welche als jüngere weichhaarig, als ältere nur auf den Nerven etwas weichhaarig, (und) sehr giftig sind. Sie werden von der wildwachsenden Pflanze genommen, und nicht über ein Jahr aufbewahrt. Man verwechsle sie nicht mit den Blättern des Nachtschattens, welche kleiner, etwas eckig (und) etwas scharf sind. Sie sind im Monat Julius einzusammeln. Mit Vorsicht aufzubewahren.

Belladonna. Radix. *Belladonnenwurzel.*

Eine lange, gegen den Stengel ästige, im Herablaufen einfache Wurzel, mit wenigen Fasern oder Wurzelzasern, welche aufserhalb schmutzig gelb, innerhalb weifslich, mit gegen das Holz bräunlicher Rinde versehen, dicken etwas löchrigen Holzes, wenig honigartigen Geruchs, (und) sehr giftig ist. Sie mufs im Frühling eingesammelt werden. Mit Vorsicht aufzubewahren.

Gabe beider (des Krauts und der Wurzel): zu vier Granen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0042-5

Benzoë seu Asa dulcis. *Benzoëharz.*

Der an der Luft erhärtete Saft des Styrax Benzoë Dryander's, eines vorzüglich in Sumatra häufigen Baumes Ostindiens.

Ein gelbbraunes, durch eingemengte weifse Stückchen buntes, zerreibliches, glänzendes Harz, von etwas scharfem Geschmack und sehr angenehmen Geruch, welches Benzoësäure enthält. Von 3 Theilen Alkohol wird es fast gänzlich, von Schwefeläther gröfstentheils gelöst.

Berberis. Baccae. *Berberizenbeeren.*

Berberis vulgaris des Linné. Ein Strauch Deutschlands.

Im frischen Zustande längliche, scharlachfarbene, glänzende, fleischige, 2—3 Samen enthaltende, (und) sehr saure Beeren.

Bergamottae Oleum. *Bergamottöl.*

Ein Präparat technischer Werkstätten aus den Früchten einer Abart des Citrus Aurantium.

Ein bräunlich-gelbes, durchdringend riechendes ätherisches Oel. Sp. Gew. = 0,856.

Bismuthum vulgo Marcasita. *Wismuth.*

Wird auf Hüttenwerken durchs Ausschmelzen der Erze bereitet.

Ein höchst zerspringbares, weifsröthliches Metall, von blättrigem Bruch, welches bei gelindem Feuer

flüssig wird, bei stärkerem an der Atmosphäre einem gelben Rauche gleich verfliegt. In Salpetersäure aufgelöst wird es durch Wasser niedergeschlagen. Sp. Gew. = beinahe 10,0.

Boletus igniarius. *Feuerschwamm.*

Ein Präparat aus dem Boletus igniarius des Linné, eines Schwammes, welcher durch ganz Europa auf Eichen, Buchen und anderen Bäumen höchst häufig ist.

Der getrocknete, braune, leichte, schwammige (und) zähe innere Theil des Schwammes. Man habe Acht, dafs er nicht mit salpetersaurem Kali angeschwängert sei.

Bolus alba. *Weifser Bolus.*

Ein an verschiedenen Orten zu Tage gefördertes Mineral.

Eine zusammenhangende, zerreibliche, weifsliche, beschmutzende Erde, welche angefeuchtet zähe ist, im Wasser zerfällt, (und) gröfstentheils aus Thon besteht. Die durchs Schlemmen von fremdartigen Theilen gereinigte ist die vorzüglichste.

Bolus Armena. *Armenischer Bolus.*

Ein nicht nur in Armenien, sondern auch in Deutschland u. s. w. vorkommendes Mineral.

Eine zusammenhangende, zerreibliche, fett anzufühlende, gelbrothe Erde, welche aus Thon und Eisenoxyd gemengt ist.

Borax. *Boras natricus cum Aqua. Borax.*

Ein Präparat chemischer Fabriken aus dem rohen Borax, Tinkal genannt, einem fossilen (ausgegraben werdenden) Salze, welches im mittleren Asien anzutreffen ist.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0044-7

Ein Salz in krystallinischen, weifsen, harten, an der Luft ein wenig zerfallenden Stücken, von süfslich-laugenhaftem Geschmack, welches in 12 Theilen Wassers löslich ist, in gelinderem Feuer aufschwillt, in stärkerem verglaset. Es besteht aus Natrum und Boraxsäure, unter Vorwalten jenes (des ersteren), und einer grofsen Menge Wassers.

Brassica Rapa. Radix. *Weifse Rübe.*

Brassica Rapa sativa des Linné.

Bryonia. Radix. *Gichtrübe. Zaunrübe.*

Bryonia alba des Linné und Bryonia dioica des Jacquin. Ausdauernde Pflanzen Deutschlands.

Eine im frischen Zustande spindelförmige, milchende, überaus grofse, in Queerstücke zerschnitten und getrocknet, weifse Wurzel, mit auf einander liegenden (Rinden-) Ringen, und aus dichten Bündeln zusammengesetztem Holze, von bitterem ekelhaftem Geschmack. Im Herbste zu sammeln.

Cacao, Semina. *Kakaobohnen.*

Theobroma Cacao des Linné. Ein in Amerikas heifseren Gegenden angebauter Baum.

Eiförmig-längliche, zusammengedrückte, harte, braunschwärzliche, von einem milden fetten Oele strotzende Samen, ölig-bitterlichen angenehmen Geschmacks.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0045-3

Cajeputi. Oleum. *Cajeputöl.*

Wird in Ostindien durch Destillation aus den Zweigen und Blättern der **Melaleuca Leucodendron** *des* **Linné**, *eines daselbst einheimischen Bäumchens, bereitet.*

Ein dünnflüssiges, meist grünes, seltener gelbliches, aetherisches Oel, von durchdringendem kampferartigem Geruch, scharfem und gewürzhaftem Geschmack. Sp. Gew. = 0,926. Das, was Kupfer enthält, werde nur zu dem daraus zu bereitenden rectificirten Oel oder zum äufserlichen Gebrauch angewendet.

Calamus. Radix. *Kalmuswurzel.*

Acorus Calamus des Linné. Eine ausdauernde Sumpfpflanze Deutschlands.

Eine walzenförmige, zusammengedrückte, geringelte, 1—2 Zoll dicke, aufserhalb grünliche oder röthliche, durch abgelöste Wurzelzasern narbige, innerhalb weifse schwammige Wurzel (Rhizom), von bitterem und gewürzhaftem Geschmack (und) angenehmen Geruch. Meist kommt sie geschält und der Länge nach zerschnitten vor. Sie ist im späten Herbst oder im Frühjahr einzusammeln.

Calcaria usta seu Calx viva. *Oxydum calcicum. Gebrannter Kalk.*

Wird in Kalköfen durchs Brennen aus dem Kalkstein bereitet.

Ein zerreiblicher, weifslicher, mit Wasser heifs werdender und höchst schwer löslicher Stein. Er besteht aus Kalkerde, welche oft mit anderen Erden und Eisenoxyd gemischst ist. Er werde in wohl verschlossenen Gefäfsen aufbewahrt.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0046-9

Camphora. *Kampher.*

Wird in Japan durch Sublimation aus den Zweigen und Blättern des Laurus Camphora *des* Linné, *eines daselbst einheimischen Baumes bereitet. In Europa reinigt man ihn durch wiederholte Sublimation.*

Ein flüchtiges Harz in kreisförmigen, oberhalb gewölbten, unterhalb hohlen Kuchen, welches weifs, glänzend, durchsichtig, leicht, etwas fettig, von eigenthümlichem höchst durchdringendem Geruch (und) scharfem gewürzhaftem Geschmack ist, an der Luft bei mittlerer Temperatur gänzlich verfliegt, bei gelindem Feuer geschmolzen einem Oel gleich fliefst, angezündet ohne Rückstand verbrennt, in Wasser wenig, in Weingeist aber und in den Aetherarten, imgleichen in sowohl fetten als ätherischen Oelen, vollkommen löslich ist.

Cancer. Lapides. *Krebssteine.*

Erzeugnisse aus dem Magen des Cancer Astacus *Linné's oder des* Astacus fluviatilis *des* Fabricius, *eines Schalthiers Deutschlands.*

Weifse, kreisförmige, oberhalb gewölbte, unterhalb mit einem erhabenen Rande (versehene und) hohle Steinchen, von blättrigem Gefüge. Sie bestehen vorzüglich aus kohlensaurer Kalkerde und Gallerte, welche nach der Auflösung in concentrirtem Essig zurückbleibt.

Canella alba. *Weifser Zimmt.*

Canella alba des Murray. *Ein Strauch Jamaikas.*

Die innere, harte, mehr oder weniger zusammengerollte, aufserhalb und innerhalb gelb oder bräunlich weifsliche, oft mit röthlichen Querstreifen versehene Rinde von weifser innerer Oberfläche, (und) gleichförmigem Bruch, welche gegen eine Linie dick, gewürzhaften scharfen Geschmacks (und) wenig durchdringenden Geruchs ist.

Cannabis. Semen. *Hanfsamen.*

Cannabis sativa des Linné. Eine orientalische in Europa angebaute jährige Pflanze.

Kugelrundliche, glatte Samen, von weifslicher Farbe, (und) ölicht-schleimichtem Geschmack.

Cantharides. *Spanische Fliegen.*

Meloë vesicatorius des Linné oder Lytta vesicatoria des Fabricius. Ein im mittleren und südlichen Europa anzutreffendes Insekt.

Sechs bis acht Linien lange, grüngoldgelbe, glänzende Käfer, mit schwarzen fadenförmigen Fühlhörnern, unangenehmen Geruchs, welche mit einem scharfen Prinzip begabt sind. Im Monat Junius und Julius, wo sie die Esche, den Flieder und den Hartriegel scharenweise abfressen, können sie gesammelt werden. Sie werden vorsichtig aufbewahrt.

Gabe: zu einem halben Grane.

Capsicum annuum seu Piper Hispanicum Fructus. *Spanischer Pfeffer.*

Capsicum annuum des Linné. Eine jährige Pflanze Südamerikas, welche bei uns in Gürten angebaut wird.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0048-0

Lederartig-häutige, kegelförmige, glänzende Beeren, von rother Farbe, welche 2—3-fächrig, mit weifsen zusammengedrückten Samen angefüllt, (und) von pfefferartigem brennendem Geschmack sind.

Carbo vegetabilis. *Kohle.*

Cardamomum minus. *Kleine Kardamomen.*

Alpinia Cardamomum des Roxburgh, oder Elettaria Cardamomum des White und Maton. Eine ausdauernde Pflanze Ostindiens.

Kleine, schwärzliche, fast dreieckige, runzelige Samen, von stark gewürzhaftem Geschmack, (und) durchdringendem kampherartigem Geruch, in einer häutigen, dreieckigen, auf beiden Seiten lang zugespitzten, einen halben Zoll langen, (und) dreifächrigen Kapsel.

Carduus benedictus. Herba. *Kardobenedictenkraut.*

Centaurea benedicta des Linné. Eine jährige Pflanze, aus den Inseln des Archipelagus, welche in medicinischen (Arzneigewächs-) Gärten angebaut wird.

Das blühende (mit Blüthen versehene) sehr bittere Kraut, mit sitzenden, buchtig-halbgefiederten, etwas gezähnten, etwas dornigen, weichhaarigen Blättern, (und) zusammengesetzten Blumen, deren Blümchen röhrenförmig (und) gelb sind, (und) deren Kelch mit den gleich einem Wall ihn umgebenden Nebenblättern spinnwebenartig-filzig ist. Sogleich nach der Entwickelung der Blumen einzusammeln.

Carex arenaria. Radix. *Sandriedgraswurzel.*

Carex arenaria des Linné. Eine auf sandigen Oertern Deutschlands häufige ausdauernde Pflanze.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0049-8

Eine sehr lange, kriechende, knotige, auf den zwischen den Knoten liegenden Stellen (Gliedern) keine Wurzelzasern austreibende, aufserhalb röthliche, innerhalb weifse Wurzel (Sprosse), von süfslichem mehlartigem Geschmack, (und) terpenthinartigem Geruch. Sie werde nicht mit der gänzlich geruchlosen Wurzel von Carex hirta verwechselt, welche auf den Gliedern häufig Wurzelzasern austreibt. Im Anfange des Frühlings einzusammeln.

Caricae *Trockne Feigen.*

Ficus Carica des Linné. Ein Baum des mittäglichen Europas und des Orients.

Fleischige, kleine Samen einschliefsende Fruchtlager, von süfsem und schleimichtem Geschmack.

Carvi. Oleum. *Kümmelöl.*

Ein chemisches Präparat aus den Samen des Carum Carvi des Linné, einer ausdauernden Pflanze Europas.

Ein im frischen Zustande etwas gelbliches, darauf in die braune Farbe übergehendes, stark riechendes ätherisches Oel. Sp. Gew. = 0,95.

Carvi. Semen. *Kümmelsamen.*

Carum Carvi (des Linné).

Längliche, auf beiden Seiten verschmälerte, gestreifte, kahle, braun-aschgraue Samen, von gewürzhaftem Geschmack.

Caryophyllata. Radix. *Nelkenwurzel.*

Geum urbanum des Linné. Eine in Deutschland häufige ausdauernde Pflanze.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0050-9
DFG

Eine kurze, 1—2 Linien dicke, viele dünne lange Wurzelzasern austreibende Wurzel (Rhizom), mit aufserhalb brauner, innerhalb röthlicher Rinde, (und) weifsem Holze, welche frisch eingesammelt und getrocknet, mit einem gewürzhaften etwas nelkenartigen Geruch und Geschmack begabt ist. Sie werde zu Anfange des Frühlings an trockenen Oertern gesammelt, und nicht über ein Jahr aufbewahrt.

Caryophylli. *Gewürznelken.*

Caryophyllus aromaticus des Linné oder Eugenia caryophyllata des Thunberg. Ein Baum Ostindiens, auf den Molukkischen Inseln häufig.

Die mit dem vierzähnigen braunschwärzlichen Kelche versehenen Fruchtknoten, von scharfem höchst gewürzhaftem Geschmack, (und) überaus durchdringendem Geruch.

Caryophylli. Oleum. *Nelkenöl.*

Wird in Ostindien aus den Nelken durch Destillation bereitet.

Ein dickliches, im frischen Zustande etwas gelbliches, darauf in die braune Farbe übergehendes, durchdringendes ätherisches Oel, von gewürzhaftem brennendem Geschmack. Sp. Gew. = 1,030—1,036.

Cascarilla. Cortex. *Kaskarillrinde.*

Croton Eluteria des Schwartz. Ein Strauch Jamaikas und anderer Gegenden des heifseren Amerikas.

Eine am häufigsten zusammengerollte oder rinnenförmige, aufserhalb aschgraue, innerhalb braun-rostfarbene, zerbrechliche Rinde, von gleichförmigem glän-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0051-5

zendem Bruch, und scharfem bitterem Geschmack, welche auf glühende Kohlen geworfen einen angenehmen Geruch verbreitet.

Cassia cinnamomea. *Zimmtkassia.*

Laurus Cassia des Linné. Ein Baum Ostindiens.

Die innere Rinde der Zweige, welche zwar durch gewürzhaften Geruch und Geschmack dem Zimmt am nächsten kommt, durch gesättigtere Farbe, Dicke und schärferen Geschmack aber zu unterscheiden ist.

Cassia cinnamomea. Oleum. *Zimmtkassienöl.*

Wird in Ostindien aus der Zimmtkassia durch Destillation bereitet.

Ein gelbes, darauf in die braune Farbe übergehendes, durchdringendes ätherisches Oel, süfsen brennenden Geschmacks, (und) schwerer als Wasser. Sp. Gew. = 1,071. Das aus den Zimmtblüthen destillirte dünnflüssigere Oel, von weniger gesättigter Farbe und weniger angenehmen Geruch werde verworfen.

Castoreum. *Bibergeil.*

Castor Fiber des Linné. Ein in Europa und Nordasien vorzüglich an Ufern lebendes Thier.

Eine, frisch etwas weiche, gelbe, ausgetrocknet dichte, zerreibliche, bräunliche, mit dünneren Häutchen durchwebte thierische Substanz, von eigenthümlichem ekelhaftem Geruch, (und) bitterlichem etwas scharfem Geschmack, welche in zwischen dem After und den Geschlechtstheilen befindlichen Beuteln abgesondert ist. Es (das Bibergeil) wird aus Rufsland,

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0052-1

imgleichen aus Polen, Preußen oder Deutschland, in jenen fast kugelrunden, wie ein Hühnerei großen oder noch größeren, getrocknet lederartigen, in der Mitte hohlen, braunschwarzen Beuteln zugeführt. Man verwechsele es nicht mit dem Kanadischen Bibergeil, welches unten beschrieben werden soll.

Catechu vulgo Terra Japonica. *Catechu (oder Japanische Erde).*

Das in Ostindien bereitete trockne wässrige Extrakt des Holzes der Acacia Catechu des Willdenow und anderer Akazien-Arten.

Dichte, zerbrechliche, schwarzbraune, mit helleren Schichten häufig gemengte (durchzogene), im Bruche glänzende, geruchlose Stücke, von zusammenziehendem Geschmack, welche in rectificirtem Weingeist und heißem Wasser gleich löslich sind, (und) größtentheils aus adstringirendem Prinzip (Gerbstoff) bestehen. Man verwerfe die würfelförmigen, aus mittelst irgend einer zusammenziehenden Abkochung getränktem Thon zusammengefügten (bereiteten), Stücke.

Centaurium minus. Herba. *Tausendgüldenkraut.*

Erythraea Centaurium des Richard. Eine jährige Wiesenpflanze Deutschlands.

Das blühende (mit Blumen versehene) Kraut, mit eckigem, oberhalb ästigem Stengel, gegenüberstehenden, eirunden, stumpfen, dreinervigen, ganzrandigen Blättern, von denen die des Stengels sitzend sind, röthlichen Blumen, (und) bitterem scharfem Geschmack. Es werde im Monat Julius eingesammelt.

Cera alba. *Weißes Wachs.*

Wird aus dem gelben Wachs durchs Bleichen bereitet.

Es ist dicht, glänzend weifs, in einer dünnen Scheibe durchscheinend, härter als gelbes Wachs und weniger leicht im Feuer (in der Wärme) flüssig werdend. Gekaut haftet es nicht an den Zähnen. In 20 Theilen siedenden Alkohols wird es gelöst, sich beim Erkalten fast ganz (wieder) absetzend. Das durch Talg verfälschte, sich durch den Geruch zu erkennen gebende, werde verworfen.

Cera flava. *Gelbes Wachs.*

Wird aus den Waben der Apis mellifica des Linné, eines hautflügeligen Insekts, ausgeschmolzen.

Es ist dicht, fettig, in der Kälte zerbrechlich, in der Wärme der Hand zu erweichen, sattgelb, im Bruch etwas körnig, im Feuer schmelzend, (und) von eigenthümlichem Geruch. Man hüte sich vor den Verunreinigungen.

Cerasa acida. *Saure Kirschen.*

Eine Abart des Prunus Cerasus des Linné, welche in der Landessprache: schwarze saure Kirsche, heifst, ein in Obstgärten höchst häufiger Baum.

Schwarze, mit einer angenehmen Säure begabte Steinfrüchte.

Cerussa. *Carbonas plumbicus. Bleiweifs.*

Wird in chemischen Fabriken aus durch Essigdämpfe zerfressenem Blei, oder aus basisch essigsaurem Blei mittelst Kohlensäure bereitet.

Eine zusammenhangende, zerreibliche, weifse (farblose), die Finger beschmutzende, schwere, aus Bleioxyd und Kohlensäure bestehende Substanz. Es (das Bleiweifs) sei eben so wenig durch Kreide, welche

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0054-3

dadurch erkannt wird, dafs es (ersteres) mit Salpetersäure verbunden vom Alkohol gelöst wird, als durch schwefelsauren Baryt, welcher in der Salpetersäure nach der Auflösung des Bleiweifses zurückbleibt, verunreinigt.

Cervus. Cornu. *Hirschhorn.*

Das Geweih des Cervus Elaphus des Linné, eines in Deutschland häufigen Thieres.

Ein knochenartiger, entweder in Abschnitten, oder in höchst dünnen Stückchen (vorkommender), durchs Kochen Gallerte gewährender Stoff.

Cetaceum vulgo Sperma Ceti. *Wallrath.*

Wird aus den in der Hirnschale oben befindlichen Höhlen, und den unter der Haut liegenden Gängen des Körpers der Physeter-Arten, besonders des (Physeter) Macrocephalus des Linné, durchs Ausschmelzen und Reinigen erhalten.

Ein talgartiger, etwas harter, glänzend weifser, halbdurchsichtiger, blättriger, schlüpfrig anzufühlender Stoff, von angenehmen Geschmack, welcher in heifsem Weingeist und in Aether löslich ist.

Chaerophyllum sylvestre. Herba. *Kälberkropfkraut.*

Chaerophyllum sylvestre des Linné. Eine in Deutschland an den Zäunen häufige zweijährige Pflanze.

Vielfach zusammengesetzte, an der Basis etwas haarige Blätter, mit lanzettförmigen spitzigen, am Rande und den Nerven scharfen Einschnitten. Sie werden im zweiten Jahre vor der Blüthezeit genommen. Man hüte sich, dafs man es (das Gewächs) nicht mit dem Erdschierling verwechsle.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0055-9

Chamomilla Romana. Flores. *Römische Kamillen.*

Anthemis nobilis des Linné. Eine jährige Pflanze des mittäglichen Europas.

Zusammengesetzte, gestrahlte Blumen, mit einem beinahe flachen spreutragenden allgemeinen Fruchtboden, (und) meist ausartenden, den Blüthchen des Strahls ähnlichen, Scheibenblüthchen, von gewürzhaftem Geschmack, (und) starkem Geruch. Sie müssen nicht mit den Blumen der *Achillea Ptarmica des Linné*, welche durch kurze Strahlenblumen (und) den Geruch unterschieden sind, verwechselt werden. Man sammle sie im Junius und Julius ein.

Chamomilla vulgaris. Flores. *Gemeine Kamillen.*

Matricaria Chamomilla des Linné. Eine in Deutschland häufige jährige Pflanze.

Zusammengesetzte gestrahlte Blumen, mit einem kegelförmigen, nackten, inwendig hohlen allgemeinen Fruchtboden, gelben bitteren und durchdringend riechenden Scheibenblüthchen, (und) weifsen, geschmacklosen Strahlenblüthchen. Sie müssen nicht mit den Blumen der *Anthemis Cotula* (und *arvensis*) *des Linné* verwechselt werden, deren allgemeine Fruchtböden spreutragend (und) innerhalb fest (nicht hohl) sind. Im Junius und Julius einzusammeln.

Chelidonium majus. Herba. *Schöllkraut.*

Chelidonium majus des Linné. Eine an mit Schutt bedeckten und schattigen Orten Deutschlands häufige ausdauernde Pflanze.

Ein Kraut mit gefiederten Blättern, deren Fiedern gestielt, eiförmig, (und) gekerbt-eingeschnitten, (und)

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0056-4

welche dünn, unterhalb, besonders an den Nerven, weichhaarig sind, von unangenehmen Geruch (und) mit einem scharfen gelben Safte angefüllt. Es ist im Mai einzusammeln.

Chenopodium ambrosiacum sive Botrys Mexicana. Herba. *Mexikanisches Traubenkraut.*

Chenopodium Ambrosioides des Linné. Ein Mexikanisches jähriges Gewächs, bei uns eine Gartenpflanze.

Das blühende (mit Blumen versehene) stark riechende Kraut, von gewürzhaftem Geschmack, mit beblätterten einfachen Trauben, (und) lanzettförmigen, weitläuftig gezähnten, scharfen Blättern. Es muſs im Julius eingesammelt werden.

China. Cortex fuscus seu officinalis. *Cortex Peruvianus. Braune (oder officinelle) Chinarinde. (Peruanische Rinde.)*

Cinchona Condaminea des Humboldt? Ein in Peru einheimischer auf den Alpenzügen wachsender Baum.

Eine Rinde, in mit beiden Seiten übereinander gerollten Stücken, von der Stärke einer Gänsefeder bis zu der des kleines Fingers, welche eine halbe Linie dick, braungrau, mit einer weiſsen staub- oder mehlartigen Oberhaut, (und) häufigen nicht tiefen Queerrissen (versehen) ist, innerhalb von dünner rostfarbener äuſserster Schicht, unter welcher sich ein schwärzlicher etwas glänzender Ring befindet, von gleichförmiger braunrother mittlerer (und) etwas fasriger ein wenig hellerer innerster Schicht. Man giebt der, Rinde aus Guanuco oder Huanuco genannten, Rinde den Vorzug. Von geringerer Güte sind die Rinden, welchen die Queerrisse gänzlich fehlen, (imgleichen,

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0057-0

die, welche keinen schwärzlichen Ring haben, und die innerhalb von hellerer Farbe, stärker oder höchst dünn, (und) eben so wenig mit einer mehlartigen als mit einer staubartigen Oberhaut versehen, sondern mit Flechten überzogen sind.

China. Cortex regius. *Königs-Chinarinde.*

Cinchona angustifolia des Ruiz oder Cinchona lancifolia des Mutis? Ein auf den Alpenzügen Südamerikas von selbst wachsender Baum.

Eine Rinde in etwas ebenen oder gekrümmten, meist nicht zusammengerollten Stücken, 2—4 Linien dick, mit mehlartiger, weifser, sich hier und da ablösender Oberhaut, häufigen Queerrissen, dicklicher äufserer Rindenschicht, welche aufserhalb braun, innerhalb rostfarben ist, dickerer, fasriger, rother, nach innen zu gelblicher innerer (Schicht, und) sehr häufig röthlicher innerster Oberfläche. Es werde der, China von Calisaya genannten (Rinde), welche mit einer äufseren Rindenschicht bedeckt ist, der Vorzug gegeben. Man verwechsle sie nicht mit der China, welche man durchgehends gelbe nennt, (und) die durch den Mangel der Risse, durch die dünnere, häufig fehlende, äufsere Rindenschicht, (so wie) durch die gänzlich und nicht blofs am innersten Theile gelbliche innere Schicht unterschieden wird.

China. Cortex ruber. *Rothe Chinarinde.*

Cinchona angustifolia des Ruiz? Ein Baum des südlichen Amerikas.

Eine der vorhergehenden höchst ähnliche und nur durch die rothe Farbe der inneren Schicht verschiedene Rinde, so dafs sie von einer Abart genommen zu sein scheint. — Die Chinarinden seien von eigenthümlichem, nur durch den Gebrauch (die Erfahrung) kennen zu lernendem, Geschmack, (und) einem gleichsam schimmlichten dennoch gewürzhaften Geruch. Der

mit kaltem Wasser bereitete Aufguſs der braunen Rinde habe die Farbe des weiſsen Franzweins, welche nie in die braune übergeht (übergehen darf), der aus der rothen Rinde (bereitete) sei von röthlicher Farbe; die erkaltete Abkochung sei milchig. Der Aufguſs werde durch hinzugegossene Lösung des Brechweinsteins mehr oder minder getrübt, eben so durch Galläpfeltinctur; durch die Lösung des trocknen salzsauren oxydulirten Eisens werde er mit smaragdgrüner Farbe gefärbt.

Cinae seu Santonici Semen. *Zittwersamen. Wurmsamen.*

Artemisia Contra des Linné? Ein kleiner Strauch in Palästina.

Kleine, längliche, grüngelbe Samen, mit walzenförmigen dachziegelförmigen Kelchen und Blumenstielchen vermengt, von bitter-scharfem Geschmack und gewürzhaftem Geruch. Es werden die mit Rainfarrnblumen verfälschten, durch die Gestalt höchst leicht zu unterscheidenden verworfen. Der Aleppsche Samen steht (allen) voran.

Cinnabaris. *Bisulphuretum Hydrargyri. Zinnober.*

Ein Präparat chemischer Fabriken durch Sublimation aus Quecksilber und Schwefel (bereitet).

Eine dichte, (im Bruche) strahlige, zerbrechliche (zerspringbare) Substanz, von bleigrauer, beim Reiben rother Farbe, welche schwer, (und) im Feuer gänzlich flüchtig ist. Es werde der dichte, und durchaus nicht gepulverter Zinnober genommen.

Cinnamomum acutum. *Zimmt.*

Laurus Cinnamomum des Linné. Ein Baum Ostindiens.

Die innere Rinde der Aeste, von braunrother Farbe, durchdringendem Geruch, (und) süſsem gewürzhaftem

Geschmack. Es werden die dünneren Rinden ausgelesen.

Cinnamomum acutum. Oleum. *Zimmtöl.*

Wird durch Destillation aus der Rinde des Laurus Cinnamomum des Linné in Ostindien bereitet.

Ein im frischen Zustande gelbes, darauf in die braune Farbe übergehendes, durchdringend riechendes ätherisches Oel, von süfsem brennendem Geschmack. Sp. Gew. = 1,044.

Citrus. Corticis Oleum. *Oleum de Cedro. Zitronenöl. Cedroöl.*

Wird im mittäglichen Europa aus den Rinden der Früchte des Citrus medica des Linné, eines orientalischen, bei uns in Gewächshäusern gezogenen Baumes, durch Auspressung bereitet.

Ein dünnflüssiges, gelbliches, ausgepreſstes ätherisches Oel, von durchdringendem Geruch, und nicht brennendem Geschmack. Sp. Gew. = 0,856.

Citrus. Poma. *Zitronen.*

Citrus medica des Linné.

Citrus. Succus. *Zitronensaft.*

Wird im mittäglichen Europa aus den Früchten des Citrus medica des Linné durchs Auspressen bereitet.

Eine gelbliche Flüssigkeit, von angenehmen saurem Geschmack und Geruch, welche zum gröfsten Theil Zitronensäure enthält. Er (der Saft) sein rein, durch andere Säuren nicht verunreinigt, und wenigstens von solcher Säure (solchem Säuregehalt), dafs drei Unzen zur Neutralisation einer Drachme kohlensauren Kalis hinreichen. Wenn des Arztes Vorschrift es erheischt, werde der Saft aus frischen Früchten ausgepreſst.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0060-5

Clematis erecta seu Flammula Jovis. Herba. *Brennkraut.*

Clematis erecta des Linné. Eine jährige Pflanze des mittäglichen Deutschlands.

Das blühende (mit Blüthen versehene) sehr scharfe Kraut, mit fiederförmigen Blättern, nicht klimmenden Blattstielen, fast herzförmigen, dreinervigen, länglich-lanzettförmigen, ganzrandigen Blättchen, (und) vier- oder fünfblättrigen, weifsen, aufserhalb nicht filzigen Blumenkronen. Im Julius einzusammeln.

Coccionella. *Kochenille.*

Die getrockneten Weibchen des Coccus Cacti des Linné, eines im Mexikanischen Reiche den Cactus coccinellifer bewohnenden, zu den Rhyngoten) des Fabricius gehörenden Insekts.*

Kleine, queerrunzelige, aufserhalb rothschwärzliche, mit einem weifsen Reife besprengte, beim Reiben purpurfarbene Körnchen, welche ein färbendes Prinzip (einen Farbestoff) enthalten.

Cochlearia. Herba. *Löffelkraut.*

Cochlearia officinalis des Linné. Eine an den Ufern des nördlichen Europas häufige zweijährige Pflanze, bei uns in Gärten angebaut.

Das blühende (mit Blumen versehene) saftige Kraut, mit herzförmigen, rundlichen Wurzelblättern, (und) sitzenden, länglichen, buchtig-gezähnten Stengelblättern, welches mit einem scharfen flüchtigen Prinzip begabt ist. Es werde nur im frischen Zustande angewendet. Im Frühling einzusammeln.

---

*) Insekten mit langem Saugerüssel.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0061-1

Colocynthis. Poma. *Koloquinte.*

Cucumis Colocynthis des Linné. Eine orientalische jährige Pflanze.

Die von der äufseren Schale gereinigte Frucht, von der Gröfse und Gestalt eines Apfels, welche in einem weifsen, leichten, schwammigen höchst bitteren Marke weifsliche Samen einschliefst.

Gabe: zu einem halben Grane.

Colombo. Radix. *Kolombowurzel.*

Menispermum palmatum des Lamarck oder Cocculus palmatus des de Candolle. Eine Pflanze des östlichen Afrikas getrennten Geschlechts.

Die der Queere nach in Stücke (in Queerstücke) zerschnittene, aufserhalb bräunliche, runzelige, innerhalb grüngelbe, aus (Rinden-) Ringen zusammengesetzte Wurzel, welche in dem mittleren Zellgewebe bedeutend fasrige Holz-Bündel enthält, von recht sehr bitterem Geschmack, (und) etwas gewürzhaftem Geruch. Es werden die von den Würmern durchbohrten verworfen.

Colophonium. *Geigenharz.*

Wird aus dem Harz des Pinus sylvestris des Linné, eines Baumes des nördlichen Europas, bereitet.

Ein dichtes, zerreibliches, etwas durchscheinendes Harz, von bernsteinfarben-pomeranzengelber Farbe.

Conchae. *Austerschalen.*

Ostrea edulis des Linné. Ein Weichthier des deutschen Meeres.

Die zum gröfsten Theil kohlensaure Kalkerde enthaltenden Schalen. Sie seien von allem Schmutze gereinigt.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0062-7

Conium maculatum. Herba. *Herba Cicutae.*
Erdschierlingskraut.

Conium maculatum des Linné. Eine in Deutschland häufige zweijährige doldentragende Pflanze.

Das durchaus kahle Kraut, mit zusammengesetzten Blättern, länglichen Endeinschnitten, leicht gestreiften mit purpurfarbenen Flecken besprützten (versehenen) Stengel und gröfseren Aesten, welches einen mäuseartigen Geruch verbreitet. Man sammle das Kraut im zweiten Jahre, wenn die Pflanze zu blühen anfängt, ein, und bewahre es nicht über ein Jahr auf. Sie (die Pflanze) werde weder mit dem *Chaerophyllum sylvestre,* dessen Stengel etwas gefurcht, und dessen Blätter gegen die Basis etwas haarig, und dessen Einschnitte scharf sind, noch mit dem *Chaerophyllum bulbosum* und *temulum*, deren Stengel an der Basis hackrig oder weichhaarig und deren Blätter kurzborstig oder weichhaarig sind, noch mit *Aethusa Cynapium*, deren Blätter sattergrün, unterhalb glänzend, (und) deren (Blumen-) Hüllchen halb, lang, (und) hangend sind, verwechselt. Man bewahre es (das Kraut) vorsichtig auf.

Convallaria majalis seu Lilium convallium.
Flores. *Maiblumen.*

Convallaria majalis des Linné. Eine ausdauernde Waldpflanze Deutschlands.

Sechstheilige, weifse, während sie blühen, angenehm riechende, getrocknet gerieben Niesen erregende glokkenförmige Blumen.

Copaiva. Balsamum. *Kopaivabalsam.*

Der in Südamerika, vorzüglich in Brasilien, aus dem Stengel der Copaifera multijuga des Hayne, und anderer Arten dieser Gattung tröpfelnde Saft.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0063-3

Ein durchsichtiger, gelblicher natürlicher Balsam, welcher etwas dicker als ein fettes Oel, von durchdringendem Geruch (und) von bitterlichem etwas scharfem Geschmack ist. Er sei ächt, und eben so wenig durch Terpenthin, als durch Mandelöl verfälscht. Der erste thut sich, wenn der Balsam auf heifses Eisen getröpfelt worden, durch den eigenthümlichen Geruch dar, das andere bleibt zurück, wenn der Balsam in acht Theilen alkoholisirten Weingeistes gelöst worden. Die verschiedenen Arten, welche nur durch die mehr oder weniger braune Farbe, nicht aber durch den Geruch verschieden sind, können in Gebrauch genommen werden.

Coriandrum. Semen. *Koriandersamen.*

Coriandrum sativum des Linné. Eine bei uns angebaute jährige Pflanze des mittäglichen Europas.

Kugelrunde, etwas gestreifte, kahle, gelbliche Früchte, von gewürzhaftem nicht unangenehmen Geschmack und Geruch.

Creta alba. *Weifse Kreide.*

Ein Mineral, welches ganze Berge Europas bildet.

Eine zusammenhangende, zerreibliche, beschmutzende, weifse, am reichlichsten aus kohlensaurer Kalkerde bestehende Erde. Es werde, nach verworfener gelber und härterer, die weifseste ausgelesen.

Crocus. *Safran.*

Crocus sativus des Linné. Eine im mittäglichen Europa angebaute ausdauernde Pflanze des Orients.

Die aus den Blumen geschnittenen Narben, von pomeranzengelber, an der Basis gelber Farbe, welche in

drei mit etwas eingeschnittenen Spitzen versehene Einschnitte gespalten sind, von gewürzhaftem süfslichem Geschmack, durchdringendem betäubendem Geruch, (und) mit einem in Weingeist und in Wasser gleich löslichen sattgelben Farbestoff begabt. Man hüte sich vor den verschiedenen beigemengten durch die Gestalt zu unterscheidenden Fremdartigkeiten, und vor dem Safran, welchem der Farbestoff entzogen ist.

Cubebae. *Kubeben.*

Piper Cubeba des Linné, oder Piper caudatum des Bergius. Ein Strauch Ostindiens.

Die harten, gestielten, kugelrunden, netzförmig-runzeligen getrockneten Beeren, von aschgrauer Farbe, (und) von Gröfse und Gestalt des Pfeffers, welche einfächrig, mit einem einzelnen Samen (versehen), von durchdringendem Geruch (und) scharfem gewürzhaftem Geschmack sind.

Cuminum. Semen. *Mutterkümmel oder Römischer Kümmel.*

Cuminum Cyminum des Linné. Eine in Europa angebaute orientalische jährige Pflanze.

Längliche, gestreifte, gelbgraue, etwas rauhe Samen, von gewürzhaftem, etwas ekelhaftem Geschmack und Geruch.

Cuprum. *Kupfer.*

Wird auf Hüttenwerken aus den Erzen geschmolzen.

Ein dehnbares, rothes Metall, von beinahe 9,0 sp. Gew. Aufgelöst wird es durch die Lösung des eisenblausauren Kalis mit braunrother Farbe niedergeschlagen, und durch die hinzugegossene Lösung des ätzenden Ammoniums mit blauer Farbe gefärbt.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0065-4

Cuprum sulphuricum venale. *Vitriolum Cupri seu coeruleum. Sulphas cupricus (cum Aqua venalis. Käufliches schwefelsaures Kupfer.) Kupfervitriol. Cyprischer oder blauer Vitriol. (Kupfer- oder blauer Vitriol.)*

Wird auf Hüttenwerken meist aus geschwefeltem Kupfer (Kupferkies) dargestellt.

Ein Salz in blauen, durchsichtigen, endlich verwitternden, beim Reiben weifslichen Krystallen oder krystallinischen Stücken, von schrumpfendem Geschmack, welches in zwei Theilen Wassers, in Alkohol nicht löslich ist, (und) aus Kupferoxyd, Schwefelsäure und Wasser besteht. Es sei von schwefelsaurem Zink und vorzüglich von schwefelsaurem Eisen nicht zu sehr verunreinigt. Letzteres wird durch die Auflösung in der Lösung des ätzenden Ammoniums erkannt.

Curcuma. Radix. *Gilbwurzel. Kurkume.*

Curcuma longa des Linné. Eine ausdauernde Pflanze Ostindiens.

Eine walzenförmige oder längliche, höckerige, runzelige, schwere, zähe, aufserhalb gelbbraune, innerhalb sattgelbe, durch glänzende Punkte ausgezeichnete Wurzel (Rhizom), von bitterem und gewürzhaftem Geschmack.

Cydonia. Semen. *Quittenkörner.*

Cydonia vulgaris des Persoon. Ein in Gärten und Weinbergen gezogener orientalischer Baum.

Längliche, etwas zusammengedrückte, braune, mit vielem Schleim, welchen sie dem Wasser mittheilen, überzogene Samen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0066-0

Daucus. Succus inspissatus crudus. *Roher Mohrrübensaft.*

Wird aus den Wurzeln des Daucus Carota des Linné, einer häufig gebauten zweijährigen Pflanze Europas, durch Ausziehung und Eindickung des Saftes bereitet.

Eine dicke Flüssigkeit, von der Konsistenz eines Mellagos (Honigdicksafts), brauner Farbe, (und) süfsem Geschmack. Man hüte sich, dafs er weder sauer, noch durch Kupfer, welches durch hineingestecktes polirtes Eisen entdeckt wird, verunreinigt sei, noch branstig schmecke.

Digitalis. Herba. *Purpurfingerhutskraut.*

Digitalis purpurea des Linné. Eine zweijährige Gebirgspflanze der Schweiz und Deutschlands.

Längliche oder länglich-lanzettförmige, an der Basis verschmälerte, sitzende, scharf gekerbte, runzelige, mehr oder weniger filzige Blätter, von bitter-scharfem Geschmack. Sie müssen zu Anfange der Blüthezeit von in gebirgigen Gegenden von selbst wachsenden, und nicht von in Gärten gebauten, Pflanzen eingesammelt werden. Es (das Kraut) werde im Schatten getrocknet und in vom Lichte entfernten Gefäfsen nicht über ein Jahr hinaus aufbewahrt. Vorsichtig aufzubewahren.

Gabe: zu zwei Granen.

Dulcamara. Stipites. *Bittersüfsstengel.*

Solanum Dulcamara des Linné. Ein in waldigen und sumpfigen Gegenden Deutschlands häufiger klimmender Strauch.

Runde, schreibfederdicke, mit einer glatten aschgrau bräunlichen Rinde bedeckte Zweige, von süfs-bitter-

scharfem Geschmack, (und) etwas betäubendem Geruch. Sie sind im Spätherbst oder zu Anfange des Frühlings einzusammeln.

Elemi. *Elemi. Elemiharz.*

Der an der Luft erhärtete Saft der Amyris Elemifera des Linné, eines Baumes des südlichen Amerikas.

Ein dichtes, zähes, in der Hand gehalten weichwerdendes, gelbgefärbtes, beim Reiben weifses, etwas durchsichtiges Harz, von etwas fenchelartigem Geruch.

Eruca. Semen. *Weifser Senf.*

Sinapis alba des. Linné. Eine auf Aeckern wachsende und angebaute jährige Pflanze Deutschlands.

Kleine, kugelrunde, gelbe Samen, von sehr scharfem Geschmack.

Euphorbium. *Euphorbium.*

Der an der Luft erhärtete Milchsaft der Euphorbia officinarum des Linné, und einiger anderen Euphorbia-Arten, Sträucher des südlichen Afrikas.

Eine dem Gummi-Harz nahestehende Substanz, in gestaltlosen, schmutzig gelblichen oder bräunlichen, undurchsichtigen, zerreiblichen, die Anfänge der Dornen umgebenden, oder an deren Stelle mit kleinen Löchern versehenen Stückchen, von höchst scharf brennendem ekelhaftem Geschmack, welches auf glühende Kohlen geworfen einen nicht unangenehmen Geruch verbreitet. Es werde den Gesetzen gemäfs vorsichtig aufbewahrt.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0068-2

Fabae albae. *Weifse Bohnen.*

Phaseolus vulgaris und nanus des Linné. Eine aus Indien abstammende, in Gärten angebaute jährige Pflanze.

Längliche, zusammengedrückte, nierenförmige, weifse Samen.

Farfara. Folia. *Huflattigblätter.*

Tussilago Farfara des Linné. Eine ausdauernde Pflanze Deutschlands.

Herzförmige, abgerundete, eckige, buchtig-gezähnte, unterhalb weifse, gefilzte Blätter, von etwas zusammenziehendem bitterlichem Geschmack. Im Mai einzusammeln.

Fel Tauri. *Ochsengalle.*

Bos Taurus des Linné.

Ferrum. *Eisen.*

Wird aus eigenthümlichen Erzen in Metall- (Schmelz-) Oefen (hohen Oefen) bereitet.

Ein aschgrau-schwärzliches, dem Magnete folgendes, dehnbares Metall, von beinahe 8,0 sp. Gew. Oxydulirt-oxydirt und in Säuren aufgelöst, wird es durch Galläpfeltinctur mit veilchenblau-schwarzer, durch die Lösung des eisenblausauren Kalis mit satt blauer Farbe niedergeschlagen. Das mit Kupfer verunreinigte, welches man nach hinzugegossener Lösung des kaustischen Ammoniums durch die blaue Farbe erkennt, werde verworfen. Man nehme Stangen, Nägel oder Eisendraht und nicht Feile, wenn nicht Eisen bei Präparaten zum äufserlichen Gebrauch verlangt worden sein sollte.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0069-0

Filix. Radix. *Farrnkrautwurzel.*

Aspidium Filix mas des Swartz. In den Wäldern Deutschlands häufig.

Eine grofse, durch die Ueberbleibsel der Blattstiele und spreuartige Schuppen schopfartige, im frischen Zustande aufserhalb schwarz-braune, innerhalb hellgrünliche, fleischige, getrocknet aufserhalb braunrothe, innerhalb röthlich-weifse Wurzel (Rhizom), von süfs-bitterlichem Geschmack und etwas ekelhaftem Geruch. Sie werde nicht mit der Wurzel von *Aspidium Filix foemina* und *spinulosum*, welche weniger fleischig und von dunklerer Farbe sind, verwechselt. Zur Bereitung des Pulvers werde die frische Wurzel gut geschält, vorsichtig getrocknet, und das Pulver in wohl zu verschliefsenden Gläsern aufbewahrt. Man sammle sie im Herbste oder im Frühjahr ein, und bewahre sie nicht über ein Jahr hinaus auf.

Foeniculum. Semen. *Fenchelsamen.*

Foeniculum vulgare des Gärtner. Eine in Deutschland angebaute zweijährige Pflanze des mittäglichen Frankreichs und der Schweiz.

Längliche, gestreifte, grün-aschgraue Samen, von etwas gewürzhaftem angenehmen Geruch und süfslichem Geschmack.

Foenum graecum. Semen. *Bockshornsamen.*

Trigonella Foenum graecum des Linné. Eine jährige Pflanze des mittäglichen Europas.

Beinahe viereckige, zusammengedrückte, mit einem eingebogenen anliegenden Schnäbelchen versehene, harte, gelbe, zuweilen in die braune Farbe übergehende Samen, vom Geruch des Steinklees.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0070-1

Formicae. *Ameisen.*

Formica rufa des Linné. Ein in Europa häufiges hautflügliges Insekt.

Roth-schwärzliche, mit einer flüchtigen, den Geruch des Essigs verbreitenden Säure begabte Insekten. Sie werden nur lebend und vom Unrath gereinigt angewendet.

Frumentum. Spiritus. *Kornbranntwein.*

Ein Destillat aus den der Gährung unterworfenen Getreidekörnern.

Eine aus Alkohol, Wasser und einem gewissen eigenthümlichen Oele mehr oder weniger gemischte Flüssigkeit. Sie sei von sp. Gew. (=) 0,940 bis 0,950.

Fumaria. Herba. *Erdrauchkraut.*

Fumaria officinalis des Linné. Eine zwischen Küchengewächsen und Saaten häufige jährige Pflanze.

Das blühende (mit Blüthen versehene) salzig-bittere Kraut, mit meergrünen zusammengesetzten Blättern, deren letzte (End-) Einschnitte oval sind, (und) rothen Blumen. Im Mai und Junius einzusammeln.

Galanga. Radix. *Galgantwurzel.*

Eine unbekannte Chinesische Pflanze.

Eine runde, fingersdicke, geringelte, aufserhalb braun-rothe, innerhalb röthliche Wurzel, von scharfem bitterlichem Geschmack, (und) gewürzhaftem Geruch.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0071-7

Galbanum seu Gummi Galbanum. *Mutterharz.*

Der an der Luft erhärtete Saft einer unbekannten orientalischen Pflanze.

Ein Gummi-Harz, in aus meist zusammenklebenden Körnern bestehenden Kuchen, seltener in abgesonderten Körnern, welches weifs-gelblich, mit weifsen Flecken versehen, in kleineren Stücken etwas durchsichtig, wenig glänzend, in der Kälte zerbrechlich, in der Wärme der Hand zu erweichen, von bitter-scharfem Geschmack (und) von starkem etwas ekelhaftem Geruch ist. Wasser nimmt ungefähr den dritten Theil unter milchichter Lösung, Weingeist eine gröfsere Menge, unter satt gelber Lösung auf.

Gallae. *Galläpfel.*

Die Auftreibungen (Höcker) der Blätter des Quercus infectoria Olivier's, eines orientalischen Bäumchens, welche durch den Stich des Cynips Quercus folii des Linné hervorgebracht worden.

Warzig-stachlige häufig mit einem Loch versehene, etwas gestielte, harte, gelblich-aschgraue Kügelchen, von schrumpfendem Geschmack, welche adstringirendes Prinzip (Gerbstoff) und Gallussäure enthalten. Die schwereren müssen vorgezogen werden.

Gentiana rubra Radix. *Rothe Enzianwurzel.*

Gentiana lutea des Linné. Eine ausdauernde Pflanze der Schweizer Alpen.

Eine daumsdicke, oder etwas dickere, wenig ästige, auf dem Stamm geringelte, und mit kaum einigen Wurzelzasern versehene, auf den Aesten runzelig gestreifte, aufserhalb roth-braune, innerhalb, besonders wenn sie angefeuchtet worden, gelb-röthliche,

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0072-2

mit dicklicher Rinde versehene Wurzel, von dickem schwammigem Holze, (und) sehr bitterem Geschmack. Es kommen auch Wurzeln von ähnlicher Gestalt, Fingersdicke, (und) blässerer Farbe vor, welche von anderen nahestehenden Enzianarten entnommen (jedoch) nicht zu verwerfen sind, aber am meisten nehme man sich in Acht, dafs nicht die Wurzeln von *Veratrum album* eingemengt seien.

Geoffroea surinamensis. Cortex. *Geoffröenrinde.*

Geoffroea surinamensis des Linné. *Ein im mittäglichen Amerika häufiger Baum.*

Eine dicke, aufserhalb, wo sie zuweilen von aschgrauen Flechten bedeckt wird, braun-schwärzliche, innerhalb fasrige, bräunliche Rinde, von bitterlichem schrumpfendem Geschmack.

Glycyrrhiza echinata. Radix. *Süfsholzwurzel.*

Glycyrrhiza echinata des Linné. *Eine ausdauernde Pflanze des mittäglichen Rufslands.*

Eine grofse, der Rinde entschälte, gelbliche, süfse Wurzel. Sie übertrifft die Wurzel der *Glycyrrhiza glabra* weit an Dicke.

Glycyrrhiza glabra. Radix. *Süfsholzwurzel.*

Glycyrrhiza glabra des Linné. *Eine ausdauernde Pflanze des mittäglichen Europas.*

Eine sehr lange, walzenförmige, holzige, fingers- auch daumens-dicke, aufserhalb aschgrau-schwärzliche, innerhalb gelbe Wurzel, von süfsem Geschmack. Sie ist der Wurzel der *Glycyrrhiza echinata* vorzuziehen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0073-8

Glycyrrhiza. Succus crudus. *Succus Liquiritiae crudus. Roher Lakritzensaft.*

Wird durch Ausziehung der Wurzeln der Glycyrrhiza glabra des Linné im mittäglichen Europa bereitet.

Ein dichtes, zu Walzen (Cylindern) geformtes, schwarzes, im Bruche glänzendes, am häufigsten in Lorbeerblätter gewickeltes Extrakt, von süfsem etwas scharfem Geschmack, welches in Wasser unter Zurücklassung der Fremdartigkeiten löslich ist. Es werde der angebrannte und durch Kupfer, welches durch das Gesicht oder ein das Kupfer absonderndes polirtes Eisenblech erkannt wird, verunreinigte Saft verworfen.

Gramen. Radix. *Queckenwurzel. Päden.*

Triticum repens des Linné. Ein an den Aeckern Deutschlands häufiges ausdauerndes Gras.

Eine sehr lange, runde, dünne, knotige, an den Knoten mit Wurzelzasern besetzte, röhrenförmige, weifsliche Wurzel (Sprosse), von süfsem Geschmack. Im späten Herbste oder im Frühling einzusammeln.

Granatum. Cortex Pomi. *Malicorium. Granatäpfelschale.*

Punica Granatum des Linné. Ein orientalischer und im mittäglichen Europa, vorzüglich in Spanien, häufiger Baum.

Die braun-gelbliche, lederartige, oberhalb mit dem Anfange des Kelchs gekrönte und offenstehende, geruchlose Rinde der Frucht, von bitterlichem sehr zusammenziehendem Geschmack.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0074-4

Granatum. Flores. *Balaustia. Granatblumen.*

Fünfspaltige, lederartige, rothe Kelche, welche scharlachrothe Blumenblätter enthalten, (und) mit zusammenziehendem Prinzip (Gerbstoff) begabt sind.

Gratiola. Herba. *Gottesgnadenkraut.*

Gratiola officinalis des Linné. Eine ausdauernde Wiesen- oder Ufer-Pflanze.

Das blühende (mit Blüthen versehene) bittere, scharfe Kraut, mit vierseitigem Stengel, gegenüberstehenden, sitzenden, lanzettförmigen, sägeförmigen, kahlen Blättern, (und) rachenförmigen, etwas weifslichen Blumen. Im Junius und Julius einzusammeln. Man bewahre es vorsichtig auf.

Gabe: zu einem Scrupel.

Guajacum. Lignum. *Lignum sanctum. Guajakholz. Franzosenholz.*

Guajacum officinale des Linné. Ein Baum Westindiens.

Ein schweres, dichtes, grün-aschgraues Holz, von scharfem Geschmack, (und) nicht unangenehmen balsamischem Geruch. Das Geraspel, welches durchgehends vorhanden ist, sei mit weifslichen, von dem Baste herrührenden, Theilen nicht zu sehr vermengt.

Guajacum. Resina nativa. *Guajakharz.*

Der an der Luft erhärtete Saft des Guajacum officinale Linné's, welcher theils von selbst, theils aus dem verwundeten Baume ausschwitzt.

Ein Harz in unförmigen Stücken, welches braungrünlich, glänzend, etwas durchscheinend, zerreiblich, beim Reiben von weifslicher Farbe, von süfs-bitter-

scharfem Geschmack ist, (und) auf glühende Kohlen geworfen einen nicht unangenehmen Geruch verbreitet. Das ächte wird, mit Mimosengummi und Wasser gerieben, der Luft ausgesetzt, mit grau-blauer Farbe gefärbt.

Gutti seu Gummi Guttae. *Gummigutt.*

Der an der Luft erhärtete Saft der verwundeten Garcinia Cambogia des Roxburgh, eines Baumes Ostindiens.

Ein dichtes, zerbrechliches, im Bruche glänzendes, undurchsichtiges Gummi-Harz, von braun-gelber Farbe, welches beim Reiben gelb, angefeuchtet licht gelb, ohne Geruch (und) von scharf-süfslichem Geschmack ist. Vom Wasser wird es fast ganz unter trüber Lösung, vom Alkohol zum Theil unter klarer Lösung aufgenommen.

Gabe: zu fünf Granen.

Gypsum. *Gyps.*

Ein in verschiedenen Gegenden vorkommendes Mineral.

Ein weifslicher, im Feuer zerfallender, im Wasser höchst schwer löslicher, mit Säuren nicht aufbrausender Stein, welcher dem gröfsten Theil nach aus schwefelsaurer Kalkerde besteht.

Hedera terrestris. Herba. *Gundermannkraut.*

Glechoma hederaceum des Linné. Eine in Deutschland aufserordentlich häufige ausdauernde Pflanze.

Das blühende (mit Blüthen versehene) Kraut mit gegenüberstehenden, gestielten, nierenförmigen, gekerbten etwas langhaarigen Blättern, von bitterlichem etwas gewürzhaftem Geschmack. Im April und Mai einzusammeln.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0076-6
DFG

Helenium seu Enula. Radix. *Alantwurzel.*

Inula Helenium des Linné. Eine ausdauernde Pflanze Deutschlands und der Schweiz.

Eine aufserhalb gelb-aschgraue, innerhalb weifse, mit, wie es scheint, von braunem glänzendem Harz angefüllten Bälgen versehene Wurzel, welche eine dünne Rinde, (und) hartes schwammiges Holz hat, scharf bitterlichen Geschmacks (und) gewürzhaften Geruchs. Sie kommt am häufigsten gereinigt (geschält) und der Länge nach zerschnitten vor. Im Herbste oder Frühling einzusammeln.

Helleborus albus. Radix. *Weifse Nieswurzel.*

Veratrum album des Linné. Eine ausdauernde Alpenpflanze der Schweiz und des mittäglichen Deutschlands.

Eine walzenförmige, aufserhalb schwärzliche, durch die abgeschnittenen Wurzelzasern genarbte, innerhalb weifse Wurzel (Rhizom), von höchst scharfem brennendem Geschmack, welche gerieben heftiges Niesen erregt, (und) giftig ist. Man bewahre sie nach den Gesetzen vorsichtig auf.

Gabe: zu einem Grane.

Helleborus niger. Radix. *Schwarze Nieswurzel.*

Helleborus niger des Linné. Eine ausdauernde Pflanze der Schweiz und des mittäglichen Deutschlands.

Eine kurze, dickliche, höckrige, mit vielen sehr langen, gegen die Basis fast eine Linie dicken, Wurzelzasern versehene Wurzel (Rhizom), welche eine braunschwärzliche Oberhaut, eine dickliche weifse Rinde (und) dünnes aus Bündeln zusammengesetztes Holz hat. Sie

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0077-2

wird mit verschiedenen anderen Wurzeln, von welchen sie durch Länge und Dicke, imgleichen durch die Menge der Wurzelzasern und den nicht scharfen Geschmack zu unterscheiden ist, verwechselt. Vorsichtig aufzubewahren.

Gabe: zu einem halben Scrupel.

Helmintochortos. *Wurmmoos.*

Verschiedene Arten des Ceramium Agardh's *und der* Hutchinsia *desselben, unter welchen zuweilen* Sphaerococcus Helmintochortos *des* Agardh *(befindlich), welche im mittelländischen Meere an der Küste Korsikas häufig sind.*

Gelb-bräunliche, zolllange, aus den dünnsten, ästigen, (und) zähen Faden zusammengesetzte Tange, von etwas salzigem Geschmack und meerartigem Geruch.

Hippocastanum. Cortex. *Roßkastanienrinde.*

Aesculus Hippocastanum des Linné. Ein Baum des nördlichen Persiens, welcher jetzt in Deutschland gemein ist.

Die Rinde der nicht zu alten Aeste, mit glatter, roth-brauner, innerhalb gelblicher Oberhaut, von bitterem zusammenziehendem Geschmack. Sie werde im Frühling gesammelt.

Hirudo. *Blutegel.*

Hirudo medicinalis des Linné (und) Cuvier. Ein Thier aus der Ordnung der Anneliden (d. Cuv.), welches in den Sümpfen Deutschlands häufig ist.

Das walzenförmige, auf dem Rücken braune, durch sechs gelbe Linien mit gefleckten Zwischenräumen bezeichnete, unterhalb aschgraue (und) mit schwarzen Flecken versehene lebende Thier.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0078-8

Hordeum. Malthum. *Gerstenmalz.*

Verschiedene angebaute Arten des Hordeums *Linné's.*

Hordeum. Semen excorticatum. *Gerstengraupe.*

Hydrargyrum seu Mercurius vivus. *Quecksilber.*

Wird auf Hüttenwerken aus eigenthümlichen Erzen durch Destillation erhalten, (und) vorzüglich aus Idria zugeführt.

Ein flüssiges, weifses Metall, von 13,5 sp. Gew., welches flüchtig ist. Meist kommt es mit Blei und anderen Metallen verunreinigt vor.

Hydrargyrum muriaticum corrosivum venale. *Mercurius sublimatus corrosivus venalis. Bichloretum Hydrargyri venale. Käufliches ätzendes salzsaures Quecksilber. Käuflicher Quecksilbersublimat.*

Ein Präparat chemischer Fabriken aus Quecksilber, Schwefelsäure, und salzsaurem Natrum (bereitet).

Ein krystallinisches, zusammenhangendes, schweres, in sechszehn Theilen Wassers, zwei und einem halben (Theilen) Alkohols und drei (Theilen) Schwefeläthers lösliches, im Feuer verfliegendes Salz, welches höchst giftig ist. Es besteht aus Quecksilber und Chlor. Man wende es nur zu den Präparaten des Quecksilbers an. Man bewahre es den Gesetzen gemäfs vorsichtig auf.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0079-6

Hydrargyrum oxydatum rubrum venale. *Mercurius praecipitatus ruber venalis. Oxydum hydrargyricum venale. Käufliches rothes Quecksilberoxyd. Käufliches rothes Quecksilberpräcipitat.*

Ein Präparat chemischer Fabriken aus Quecksilber und Salpetersäure (bereitet).

Ein Pulver in schuppenförmigen, glänzenden, höchst rothen Theilchen, welches aus Quecksilber und Sauerstoff bestehet, (und) meist mit Salpetersäure vermischt (verbunden) ist. Man hüte sich, dafs es nicht durch Mennige und Ziegelsteinpulver, welche im Feuer nicht verfliegen, verunreinigt sei. Man bewahre es den Gesetzen gemäfs vorsichtig auf.

Hyoscyamus. Folia. *Bilsenkraut.*

Hyoscyamus niger des Linné. Eine an mit Schutt bedeckten Orten und an Wegen häufige zweijährige Pflanze.

Halbumfassende, buchtige, zottige, blafsgrünliche Blätter, von ekelhaftem betäubendem Geruch. Sie werden eingesammelt, wenn die Pflanze zu blühen anfängt, und nicht über ein Jahr hinaus aufbewahrt.

Gabe: zu drei Granen.

Hyssopus. Herba. *Ysopkraut.*

Hyssopus officinalis des Linné. Ein bei uns in Gärten heimischer kleiner Strauch des mittäglichen Europas.

Das gewürzhafte Kraut, mit einem viereckigen Stengel, gegenüberstehenden, lanzettförmigen, sitzenden, ganzrandigen, kahlen Blättern, fünfzähnigen Kelchen, etwas rachenförmigen blauen Blumenkronen, (und) abstehenden Staubgefäfsen. Im Monat Mai einzusammeln.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0080-6

Jalapa. Radix. *Jalapenwurzel.*

Convolvulus Jalapa des Linné oder Ipomoea Jalapa des Michaux. Eine ausdauernde Mexicanische Pflanze.

Knollige, dichte, schwere, aufserhalb braune, mit schwärzlichen Runzeln versehene, entweder ganze oder in Stücke zerschnittene, aus concentrischen Ringen zusammengesetzte Wurzeln, mit glänzenden braunen Punkten und Linien, scharf-ekelhaften Geschmacks. Man habe Acht, dafs nicht das Harz (bereits) ausgezogen sei.

Ichthyocolla seu Colla Piscium. *Hausenblase.*

Wird aus den Eingeweiden, vorzüglich aus der Schwimmblase des Acipenser Sturio oder stellatus oder Huso des Linné, (dieser) Bewohner des Kaspischen Meeres, bereitet.

Dünne, zusammengewickelte, oder flache, durchscheinende, weifsliche, zähe Blätter, welche im Wasser und verdünnterem Weingeist fast (ganz) löslich sind.

Imperatoria. Radix. *Meisterwurzel.*

Imperatoria Ostruthium des Linné. Eine ausdauernde Gebirgspflanze des südlichen Deutschlands.

Eine verlängerte, knotig-geringelte, zusammengedrückte, aufserhalb gelb-schwärzliche, innerhalb weifsliche, durch Bälge unter der Oberhaut ausgezeichnete Wurzel, von starkem Geruch, (und) scharfgewürzhaftem Geschmack. Im späten Herbste oder im Frühling einzusammeln.

Ipecacuanha. Radix. *Brechwurzel.*

Cephaëlis Ipecacuanha des Willdenow. Eine ausdauernde Pflanze Brasiliens.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0081-2

Eine walzenförmige, ästige, dünne, hin- und hergebogene Wurzel, welche mit zahlreichen ungleichen hervorragenden Warzen versehen ist. Sie besteht aus einer schwärzlichen Oberhaut, einer weifslichen, glänzenden, zerbrechlichen, bitteren und scharfekelhaften Rinde, und aus einem holzigen, etwas gelblichen unschmackhaften inneren Theil. Das Pulver werde in wohl verschlossenen Gefäfsen und nicht zu lange aufbewahrt.

Gabe: zu einer halben Drachme.

Iris Florentina. Radix. *Florentinische Veilchenwurzel.*

Iris Florentina des Linné. Eine ausdauernde Pflanze Italiens.

Eine knotige, dichte, daumensdicke, nach abgeschnittener Rinde mit den Wurzelzasern weifse, durch bräunliche Punkte bezeichnete Wurzel (Sprosse), von Veilchengeruch.

Juglans. Nuces. *Wallnüsse.*

Juglans regia des Linné. Ein in Persien und Ostindien einheimischer, in Deutschland gezogener Baum.

Die ranzigen Nüsse müssen verworfen werden.

Juglans. Nucis Cortex viridis. *Grüne Wallnufsschale.*

Nur die frische Rinde (Schale) werde genommen.

Juglans. Nuces immaturae. *Unreife Wallnüsse.*

Die frischen Nüsse müssen eingesammelt werden, so lange sie mit einer Nadel durchbohrt werden können.

Juniperus. Baccae. *Wachholderbeeren.*

Juniperus communis des Linné. Ein Baum oder Strauch des nördlichen Europas.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0082-8

Schwarze, kugelrunde, oberhalb durch drei erhabene Punkte und Furchen bezeichnete beerenartige Früchte, welche ein trockenes bitterlich-süfses Mufs und ein starkriechendes ätherisches Oel enthalten. Sie sind im Herbste einzusammeln; die zu alten müssen verworfen werden.

Juniperus. Lignum. *Wachholderholz.*

Das weifsliche, zähe, schwere, der Rinde beraubte, harzige, beim Räuchern wohlriechende Holz.

Kali carbonicum crudum seu Cineres clavellati. *Carbonas kalicus crudus. Rohe Pottasche.*

Wird aus der Asche der Hölzer durch Auslaugung, Verdickung der salzigen Flüssigkeit und das Brennen des Rückstandes bereitet.

Ein dichtes, an der Luft zerfliefsendes, weifsliches Salz, von laugenhaftem Geschmack, welches mit Säuren aufbraust. Es besteht aus Kali und Kohlensäure, welche mit schwefelsaurem Kali, imgleichen mit salzsaurem Kali, und metallischen Oxyden vermischt sind.

Kali ferruginoso-hydrocyanicum seu Kali zooticum aut borussicum venale. *Cyanetum Kalii et Ferri venale. Käufliches blausaures Eisenkali. (Käufliches eisenblausaures Kali.)*

Wird in chemischen Fabriken durchs Brennen thierischer Körper mit kohlensaurem Kali und Eisen bereitet.

Zusammenhangende, gelbe Krystalle, von süfslichem Geschmack, welche in vier Theilen Wassers, in Weingeist (aber) durchaus nicht zu lösen sind, (und) aus Kali (Kalium), Eisen und Cyan (Blaustoff) bestehen. Es werden die gröfseren von schwefelsaurem Kali und anderen Fremdartigkeiten gänzlich freien ausgelesen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0083-4

Kali muriaticum oxygenatum seu Kali oxymuriaticum aut Kali chloricum venale. *Chloras kalicus venalis. Käufliches oxydirtsalzsaures Kali.*

Wird in chemischen Fabriken aus, durch die Lösung des kohlensauren Kalis aufgenommenem, (Chlor-) Gase bereitet.

Ein Salz in schuppigen, weifsen, glänzenden, in sechszehn Theilen Wassers zu lösenden Krystallen, welches mit verbrennlichen Materien erwärmt (erhitzt) oder gerieben verpufft. Es besteht aus Kali und Chlorsäure, die mehr oder weniger mit salzsaurem Kali vermischt sind.

Kali nitricum crudum seu Nitrum crudum. *Nitras kalicus crudus. Roher Salpeter.*

Wird in Ostindien natürlich (als Naturerzeugnifs) gefunden, und in unseren Salpeterhütten (Siedereien) durchs Auslaugen der in Ställen ausgegrabenen Erden, oder anderer von jenem (Salpeter) strotzender bereitet.

Ein Salz in kleinen, säulenförmigen, weifslichen, feuchtwerdenden Krystallen, welches in vier Theilen Wassers löslich ist, (und) auf glühende Kohlen geworfen verpufft. Es besteht aus Kali und Salpetersäure, welche mit verschiedenen Fremdartigkeiten, vorzüglich mit salzsaurem Natrum vermischt sind.

Kali sulphuricum crudum. *Arcanum duplicatum aut Tartarus vitriolatus crudus. Sulphas kalicus crudus. Rohes schwefelsaures Kali*

Wird in chemischen Fabriken aus den Rückständen der Destillation der Salpetersäure bereitet.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0084-0

Ein Salz in zusammenhangenden, weifsen (farblosen), säulenförmigen, an der Spitze lang zugespitzten, in sechszehn Theilen Wassers zu lösenden an der Luft eben so wenig feucht werdenden, als zerfallenden (verwitternden) Krystallen von bitterlichem Geschmack. Es besteht aus Kali und Schwefelsäure, häufig mit schwefelsaurer Kalkerde gemischt. Man verwerfe das, was mit Metallen, besonders mit Zink und Kupfer, verunreinigt ist. Jenes wird durch die Fällung mittelst der Lösung des kohlensauren Natrums, und durch die Auflösung in der Lösung des ätzenden Ammoniums, dieses auf eben die Weise und dann durch die blaue Farbe erkannt.

Kino. *Kino.*

Der an der Luft erhärtete Saft eines unbekannten Baumes, aus Ostindien zugeführt.

Kleine, eckige, zerreibliche, roth-schwarze, beim Reiben rothe, glänzende, undurchsichtige Stücke, von zusammenziehendem Geschmack, welche den Speichel mit rother Farbe färben, (und) in Wasser und in Weingeist löslich sind.

Lac. Saccharum. *Milchzucker.*

Wird in der Schweiz aus den süfsen Molken der Milch durch Abdunstung und Krystallisation bereitet.

(Ist) dicht, krystallinisch, weifs, hart, süfslich, in acht Theilen Wassers (löslich), in siedendem Weingeist (aber) nicht löslich.

Lactuca virosa. Herba. *Giftlattigkraut.*

Lactuca virosa des Linné. Eine im mittäglichen Europa von selbst wachsende, bei uns in Gärten angebaute jährige Pflanze.

Ein milchendes Kraut, mit sitzenden, länglichen, ganzrandigen, zuweilen durch die eine oder die andere Bucht ausgeschnittenen, am Rande und dem Kiel (Mittelnerven) stachligen, (und) kahlen Blättern. Es werde vor der Blüthe eingesammelt, und nur frisch angewendet. Man nehme sich in Acht, dafs es nicht mit dem Kraut der *Lactuca Scariola* (*d. L.*), deren Blätter stets buchtig-fiederförmig gespalten sind, verwechselt werde. Beim Mangel der von selbst wachsenden Pflanze ist die angebaute anzuwenden erlaubt.

Lapathum acutum. Radix. *Grindwurzel.*

Rumex obtusifolius des Linné. Eine ausdauernde Pflanze Europas.

Eine verlängerte, wenig ästige, oberhalb einen Zoll dicke Wurzel, mit wenigen Wurzelzasern, aufserhalb roth-braun, innerhalb gelblich, harten Holzes, (und) aus dem Stengel übergehenden, aufgelockerten Markes, von bitterem etwas scharfem Geschmack, welche den Speichel mit safrangelber Farbe erfüllt (färbt).

Larix. Boletus. *Agaricum. Lerchenschwamm.*

Boletus Laricis des Jacquin. Auf den alternden Stämmen des Pinus Larix Linné's des südlichen Europas vorkommend.

Ein Schwamm, mit einem seitenständigen Hut, welcher mit den feinsten, in Schichten auf einander liegenden, Röhrchen versehen, aufserhalb aschgrau, innerhalb weifs, leicht (und) zerbrechlich ist, von süfslichem, bitterlichem, scharfem Geschmack. Er kommt getrocknet und entschält im Handel vor.

Lauro-Cerasus. Folia. *Kirschlorbeerblätter.*

Prunus Lauro-Cerasus des Linné. Ein immergrünender, in Gärten gezogener Baum des Orients.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0086-2

Breit-lanzettförmige, glänzende, lederartige, feinsägeförmige, unterhalb an der (Mittel-) Rippe mit zwei eingedrückten (vertieften) Drüsen versehene Blätter, welche mit höchst zerstörender (giftiger) Blausäure begabt sind. Sie müssen nur im frischen Zustande angewendet werden. Im Junius und Julius einzusammeln.

Laurus. Baccae. *Lorbeeren.*

Laurus nobilis des Linné. Ein Baum des mittäglichen Europas.

Kugelrundliche, schwärzliche, runzelige, mit einer leicht zu trennenden Samenhülle, (und) einem bräunlichen, harten, in zwei Theile theilbaren Kerne versehene Samen, von gewürzhaftem Geruch.

Laurus. Oleum. *Oleum laurinum. Lorbeeröl.*

Wird im mittäglichen Europa aus den frischen Früchten des Laurus nobilis Linné's durchs Auskochen und Auspressen bereitet.

Ein dickes, körniges, gelb-grünes, ätherisch-fettiges Oel, von lorbeerartigem Geruch, welches in Schwefeläther ganz, (und) in Weingeist vorzüglich in Hinsicht des ätherischen Theils löslich ist.

Lavandula. Flores. *Lavendelblumen. Spieke.*

Lavandula Spica des Linné. Ein bei uns in Gärten angebauter kleiner Strauch des südlichen Europas.

Walzenförmige, blaue, mit gleichfalls walzenförmigen, (und) vierzähnigen Kelchen versehene Blumenkronen, von gewürzhaftem höchst angenehmen Geruch.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0087-8

Lavandula. Oleum. *Lavendelöl.*

Wird durch Destillation aus dem blühenden Kraut der Lavandula Spica des Linné vorzüglich im mittäglichen Frankreich bereitet.

Ein grünlich-gelbliches, durchdringend riechendes ätherisches Oel, von sp. Gew. = 0,877.

Ledum palustre. Herba. *Wilder Rosmarin. Porsch. Porst.*

Ledum palustre des Linné. Ein in den Torfmooren und Sümpfen Deutschlands häufiger kleiner Strauch.

Ein Kraut mit oberhalb braunem filzigem Stengel, linienförmig-lanzettförmigen Blättern, deren Rand zurückgerollt, deren obere Oberfläche kahl, runzelig, satt grün, (und) deren untere (Oberfläche) filzig, braun ist, von bitterem zusammenziehendem Geschmack, und starkem Geruch. Es werde im Mai und Junius eingesammelt.

Levisticum. Radix. *Liebstöckelwurzel.*

Ligusticum Levisticum des Linné. Eine in Gärten angebaute ausdauernde Pflanze des südlichen Deutschlands.

Eine walzenförmige, zusammengedrückte, aufserhalb ins Braune übergehende, innerhalb weifsliche Wurzel, von gewürzhaftem etwas ekelhaftem Geschmack und Geruch. Sie werde im Frühling eingesammelt.

Lichen Islandicus. *Isländisches Moos (Flechte).*

Cetraria Islandica des Acharius. Auf den Gebirgen Schlesiens, Thüringens, des Harzes und an anderen gebirgigen Orten des nördlichen Europas häufig.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0088-4

Eine aufwärts gebogene, gerissene Flechte, mit linienförmigen, vielspaltigen, rinnenförmigen, gezähnt-gewimperten Einschnitten, welche olivenfarben-kastanienbraun, an der Basis blutig (blutähnlich gefärbt), bitter (und) schleimig ist.

Lignum campechianum. *Campecheholz. Blauholz.*

Haematoxylon campechianum des Linné. Ein Baum des heifseren Amerikas.

Ein hartes, schweres, gelb-rothes Holz, von etwas zusammenziehendem, süfslichem Geschmack. Mit der Abkochung des Holzes getränktes Löschpapier wird durch hinzugesetzte Lösung des schwefelsauren Kupfers blau.

Linum. Oleum. *Leinöl.*

Wird durch Auspressung aus den Samen des Linum usitatissimum Linné's, einer gesäet werdenden jährigen Pflanze Europas bereitet.

Ein braungelbes, fettes Oel, dessen sp. Gew. = 0,930 — 0,940 ist. Man habe Acht, dafs es nicht ranzig sei.

Linum. Semen. *Leinsamen.*

Eiförmige, zusammengedrückte, höchst kahle (glatte), glänzende, braune Samen.

Lithargyrum. *Oxydum plumbicum. Bleiglätte.*

Wird am häufigsten bei der Reinigung des Silbers gewonnen.

Roth-gelbe, glänzende, schwere Schuppchen, welche aus Blei und Sauerstoff bestehen. Sie (die Bleiglätte) sei nicht durch Kupfer, welches in der durch Salpetersäure bewirkten Auflösung nach dergestalt hinzugefügter Lösung des kaustischen Ammoniums, dafs dieselbe vorwaltet, durch die blaue Farbe erkannt wird, verunreinigt, und daher ist die Schlesische vorzuziehen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0089-1

Lupulus. Strobili. *Hopfen.*

Humulus Lupulus des Linné, die weibliche Pflanze. Eine in Deutschland von selbst wachsende und angebaute ausdauernde Pflanze.

Braun-gelbe Zapfen, mit häutigen, mit einer körnigen, harzigen, klebrigen Materie besprengten Schuppen, bitteren nicht unangenehmen Geschmacks, (und) gewürzhaften Geruchs.

Lycopodium. Semen. *Bärlappsamen. Streupulver.*

Lycopodium clavatum des Linné. Ein in den Wäldern Deutschlands häufiges Farrnkraut.

Ein höchst feines gelbliches, das Wasser nicht annehmendes, durch angenäherte (bei Annäherung der) Flamme blitzendes (einen Blitz hervorbringendes) Pulver, welches die Samen der Pflanze darstellt. Es werde nicht mit dem Blumenstaub der Fichten oder anderer Bäume, welcher sich leichter zu Klümpchen vereinigt, verwechselt.

Macis. *Muskatenblüthe.*

Myristica moschata des Linné. Ein Baum der Molukkischen Inseln.

Die zerschlitzten Samendecken der Muskatennufs, von zimmtfarben-brauner Farbe, sehr gewürzhaften, durchdringenden, angenehmen Geruchs und Geschmacks.

Macis. Oleum. *Muskatenblüthöl.*

Wird in Ostindien durch Destillation aus den Muskatenblüthen bereitet.

Ein dickliches, gelbliches, durchdringend riechendes ätherisches Oel, vom Geruch der Muskatenblüthen, dessen sp. Gew. = 0,948 ist.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0090-5

Magnesia carbonica venalis. *Carbonas magnesicus cum Aqua venalis. Käufliche kohlensaure Bittererde. Magnesia.*

Wird in chemischen Fabriken aus schwefelsaurer Bittererde bereitet.

Ein einer Erde ähnliches, zusammenhangendes, sehr zerreibliches, beschmutzendes, höchst leichtes, farbloses, in Wasser fast unlösliches Salz, welches aus Bittererde, Kohlensäure (und Wasser) besteht. Sie (die Magnesia) sei rein und nicht durch kohlensaure Kalkerde verunreinigt, welche aus der Auflösung der Magnesia in Salpetersäure durch die Lösung des oxalsauren Kalis niedergeschlagen werden kann. Der kohlensauren Magnesia beigemengtes kohlensaures Kali oder Natron werden durch den Aufguſs des kochenden Wassers, welches vorzugsweise das kohlensaure Kali und Natron löset, durch Verdunstung und wiederholte Lösung in einer geringen Menge Wassers erkannt.

Magnesia sulphurica cruda seu Sal amarus crudus. *Sulphas magnesicus cum Aqua crudus. Rohe schwefelsaure Bittererde oder rohes Bittersalz.*

Ein Präparat chemischer Fabriken und der Salinen aus der (Mutter-) Lauge des gemeinen Salzes.

Ein Salz in säulenförmigen, glänzenden, farblosen, in zwei Theilen Wassers löslichen, an der Luft wenig zerfallenden Krystallchen, bitteren Geschmacks, welches aus Bittererde, Schwefelsäure und Wasser besteht. Es werde das mit Kupfer und Eisen verunreinigte, durch die Farbe zu erkennende, verworfen. Was mit salzsaurer Bittererde vermengt ist, wird, der Luft ausgesetzt, feucht.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0091-1

Majorana. Herba. *Majoran.* (*Kraut.*)

Origanum Majorana des Linné. Eine in Gärten angebaute jährige Pflanze des mittäglichen Europas und des Orients.

Ein gewürzhaftes Kraut, mit viereckigem Stengel, gegenüberstehenden, kurz-gestielten, eiförmigen, stumpfen, ganzrandigen, dünn-filzigen, kleinen Blättern, kugelrundlichen Aehren, und rundlichen filzigen Nebenblättern. Im Monat Julius einzusammeln.

Malva. Folia. *Pappelkraut.* (*Blätter.*)

Malva rotundifolia des Linné. Eine an mit Schutt bedeckten Orten Deutschlands höchst häufige ausdauernde Pflanze.

Lang gestielte, herzförmige, zirkelrunde, fast fünflappige Blätter, mit abgerundeten, scharf gekerbten Lappen, welche (Blätter) etwas haarig, (und) schleimig (schleimhaltig) sind. Im Junius und Julius einzusammeln.

Malva arborea. Flores. *Stockrosen. Rosenpappelblumen.*

Althaea rosea des Cavanilles. Eine in den Gärten Deutschlands häufig angebaute orientalische zweijährige Pflanze.

Mit Schleim begabte Blumen, mit meist schwarzbraunen, fünfblättrigen, an der inneren Seite mit der Säule der Staubgefäfse (Staubfäden) verwachsenen, fast zwei Zoll langen Blumenblättern, (und) einem filzigen doppelten Kelche, von denen der äufsere vieltheilig, der innere fünfspaltig ist.

Malva vulgaris. Flores. *Malvenblumen.*

Malva sylvestris des Linné. Eine an mit Schutt bedeckten Orten Deutschlands häufige ausdauernde Pflanze.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0092-7

Schleimige (schleimhaltige) Blumen, mit doppeltem Kelche, von denen der äufsere dreiblättrig ist, (und) fünfblättrigen, an der inneren Seite mit der Säule der Staubgefäfse (Staubfäden) verwachsenen, beinahe einen Zoll langen, bläulichen, geaderten Blumenkronen.

Manganum oxydatum nativum. *Manganesium. Superoxydum manganicum. Graubraunsteinerz. Braunstein.*

Ein aus den Metallgruben gefördertes Mineral.

Ein dichter und strahliger, etwas glänzender, aschgrau-schwarzer, sehr beschmutzender, schwerer Stein, aus Mangan (Braunsteinmetall) und Sauerstoff, den er, in einem verschlossenen Gefäfse geglüht, in Gestalt eines Gases reichlich ausgiebt, (bestehend), welcher mit verschiedenen erdigen Fremdartigkeiten, besonders mit kohlensaurer Kalkerde vermengt ist.

Manna. *Manna.*

Der aus der verletzten Rinde des Fraxinus rotundifolia des Aiton, eines in Kalabrien und Sicilien häufigen Baumes, tröpfelnde (und) erhärtete Saft.

Krümliche, weifse und weifs-gelbliche Klumpen, (oder rinnenförmige, weifse Stückchen), welche zerreiblich, durch die Wärme der Hand zu erweichen und etwas klebrig, in drei Theilen Wassers, in Weingeist zum Theil zu lösen sind, von süfsem Geschmack (und) honigartigem Geruch. Die Manna electa seu canaliculata (ausgelesene oder röhrenförmige Manna) genannte, meist in rinnenförmigen Stückchen vorkommende ist vorzuziehen. Sie sei von fremdartigen Körpern, welche durch die Lösung in Wasser zu erkennen sind, nicht zu sehr verunreinigt.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0093-3

Marrubium. Herba. *Weifser Andorn.* (*Kraut.*)

Marrubium vulgare des Linné. Eine an mit Schutt bedeckten Orten Deutschlands häufige ausdauernde Pflanze.

Das blühende (mit Blumen versehene) Kraut, mit vierekigem, dicht filzigem Stengel, gegenüberstehenden, ovalen, und rundlichen, an der Basis verschmälerten, gekerbten, mehr oder weniger filzigen Blättern, von denen die unteren gestielt, die oberen fast sitzend sind, (und) quirlförmigen Blumen, mit zehnspaltigen Kelchen, deren Zähne an der Spitze zurückgebogen sind. Im Julius und August einzusammeln.

Marum verum. Herba. *Amberkraut. Katzenkraut.*

Teucrium Marum des Linné. Ein im Orient von selbst wachsender, im mittäglichen Europa angebauter kleiner Strauch.

Das blühende (mit Blumen versehene) gewürzhafte, durchdringend riechende Kraut, mit viereckigem Stengel, gegenüberstehenden, länglichen und lanzettförmigen, kurz gestielten, ganzrandigen, am Rande eingebogenen, kleinen Blättern, welche, gleich den Blattstielen und Aestchen, mit einem weifsen Filze überzogen sind, (und) purpurfarbenen traubenartigen (traubenständigen) Blumen. Im Sommer einzusammeln.

Mastiche. *Mastix.*

Der verdickte Saft der Pistacia Lentiscus des Linné, eines Strauchs der Inseln des Archipelagus.

Ein Harz in kugelrundlichen, kleinen, halbdurchsichtigen, glänzenden, beim Reiben staubartigen matten Stückchen, von weifslich-gelber Farbe, welche beim Kauen zähe, auf glühende Kohlen geworfen angenehm riechend, (und) dem gröfsten Theil nach in Weingeist löslich sind.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0094-9
DFG

Matricaria. Herba. *Mutterkraut.*

Pyrethrum Parthenium des Smith. Eine ausdauernde Pflanze Deutschlands.

Das blühende, (mit Blüthen versehene) Kraut, mit gestrahlten zusammengesetzten Blumen, gelber Scheibe, weifsen Strahls, doppelt-fiederförmig gespaltenen abwechselnden Blättern, deren Fiedern vorn zusammenfliefsend, länglich, fiederförmig gespalten, eingeschnitten, (und) kurzborstig sind, (und) mit eckigem Stengel, von bitterem und gewürzhaftem Geschmack. Im Junius und Julius einzusammeln.

Mel. *Honig.*

Der aus den Blumen eingesammelte abgesonderte Saft der Apis mellifica des Linné.

Eine dickliche, weifs-gelbliche, mehr oder weniger in die braune Farbe übergehende, frisch gleichförmige, alt kleinkörnig-krystallinische Flüssigkeit, von süfsem Geschmack (und) eigenthümlichem Geruch. Oft ist er (der Honig) mit Mehl, welches bei der Lösung in nicht siedendem Wasser ungelöst zurückbleibt, verfälscht. Arten sind:

Mel album seu virgineum (*Weifser oder Jungfern-Honig*), welcher aus den Waben der Bienen von selbst ausfliefst;

Mel commune seu flavum (*Gemeiner oder gelber Honig*), welcher mittelst Wärme und Pressung aus den Waben herausgebracht wird.

Melilotus citrina. Herba cum Flore. *Melilotenkraut mit Blumen. Steinkleekraut mit Blumen.*

Melilotus officinalis des Willdenow. Eine durch ganz Deutschland häufige jährige Pflanze.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0095-5

Blühende (mit Blüthen versehene) Zweige, mit dreizähligen Blättern, länglichen, fein-sägeförmigen Blättchen, pfriemförmigen Afterblättern, (und) traubenständigen Blumen, deren Kronen schmetterlingsartig (und) gelb, (und) deren Schiffchen und Flügel von der Länge der Fahne sind, welche (Zweige) einen eigenen süfslichen starken Geruch verbreiten. Sie müssen im Julius eingesammelt werden.

Melissa seu Melissa citrata. Herba. *Melisse. Citronenmelisse.* (*Kraut.*)

Melissa officinalis des Linné. Eine in Gärten angebaute ausdauernde Pflanze des mittäglichen Europas.

Ein gewürzhaftes Kraut, von citronenartigem Geruch, mit viereckigem Stengel, gegenüberstehenden, gestielten, gekerbt-sägeförmigen, kurzborstigen Blättern, von denen die unteren herzförmig, die oberen oval sind. Im Monat Junius einzusammeln. *Nepeta Cataria citrata des Linné* weicht vorzüglich durch die unterhalb weifs-filzigen Blätter ab.

Mentha crispa. Herba. *Krausemünze.* (*Kraut.*)

Mentha crispa des Linné. Eine in Gärten angebaute orientalische ausdauernde Pflanze des südlichen Europas.

Ein gewürzhaftes und bitterliches, starkriechendes Kraut, mit viereckigem Stengel, gegenüberstehenden, kurz gestielten, herz- und ei-förmigen, runzeligen, wellenförmigen, gezähnten, fast unbehaarten Blättern, deren Zähne lang vorstehend sind, (und) kopfförmigen (kopfständigen) Blumen. Es mufs, wenn es zu blühen anfängt, eingesammelt werden. Man verwerfe die höchst ähnliche *Mentha crispata des Willdenow* mit längeren eiförmig-länglichen Blättern, (und,) (wenn sie vorhanden ist,) höchst langer und nicht kurzer kopfförmiger Aehre.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0096-1

Mentha piperita. Herba. *Pfeffermünze.* (*Kraut.*)

Mentha piperita des Linné. Eine bei uns in den Gärten angebaute ausdauernde Pflanze Englands.

Ein Kraut mit viereckigem Stengel, gegenüberstehenden, gestielten, länglichen, spitzigen, spitzsägeförmigen, oberhalb kahlen Blättern, deren Nerven unterhalb etwas langhaarig sind, von durchdringendem Geruch, gewürzhaftem und kampherartigem, mit dem Gefühl der Kälte im Munde (verbundenem), Geschmack. Im Monat Junius einzusammeln.

Mentha piperita. Oleum. *Pfeffermünzöl.*

Wird durch Destillation aus dem Kraut der Mentha piperita des Linné bereitet.

Ein weifses (farbloses) oder gelbliches ätherisches Oel, von höchst durchdringendem Geruch, welches auf der Zunge das Gefühl der Kälte erregt, von sp. Gew. = 0,920. Das aus England zugeführte ist das vorzüglichere.

Mezereum. Cortex. *Seidelbastrinde.*

Daphne Mezereum des Linné. Ein in Deutschland häufiger Strauch.

Eine Rinde in verlängerten, dünnen, höchst zähen Stücken, mit grünlich-brauner Oberhaut, dünner, weifslicher, äufserer Haut, fasriger, gelblicher innerer, und geglätteter innerer Oberfläche, welche sehr scharf ist. Sie werde im Frühling eingesammelt.

Millefolium. Flores. *Schafgarbenblumen.*

Achillea Millefolium des Linné. Eine höchst häufige ausdauernde Pflanze Deutschlands.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0097-7

Weifse oder röthliche zusammengesetzte Blumen, mit kurzen höchst breiten Strahlenblumen, von bitterem etwas scharfem Geschmack, (und) etwas gewürzhaftem Geruch. Im Monat Junius einzusammeln.

Millefolium. Herba. *Schafgarbenkraut.*

Ein bitteres und gewürzhaftes Kraut, mit eckigem Stengel, doppelt gefiederten kurzborstigen Blättern, deren Einschnitte linienförmig (und) die durch eine kleine Borste beendet sind. Im Monat Junius einzusammeln.

Mimosa. Gummi. Gummi Arabicum. *Mimosengummi. Arabisches Gummi.*

Der an der Luft verdickte Saft der Acacia tortilis und Sayal des Forskål, und anderer Arten dieser Gattung, welche in verschiedenen Gegenden Afrikas von selbst wachsen.

Ein Gummi in oft kugelrunden, weifslichen oder gelblichen, glänzenden, zerbrochen mit glasartigem Glanze erscheinenden, durchsichtigen Stücken, von fadem Geschmack (und) keinem Geruch. Das ächte gewährt mit sechs oder acht Theilen Wassers eine vollkommen flüssige Lösung.

Minium. *Superoxydum plumbosum. Mennige.*

Ein Präparat chemischer Fabriken durchs Brennen des gelben Bleioxyduls (Bleioxyds).

Ein Pulver von pomeranzengelb-rother Farbe, welches schwer ist, (und) aus Blei und Sauerstoff besteht. Sie (die Mennige) sei rein, (und) weder durch Kupfer, welches durch die Lösung des kaustischen

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0098-3

Ammoniums (erforscht wird), noch durch (gepülverte) Ziegelsteine verunreinigt, was durch das Löthrohr ermittelt wird.

Morus. Fructus. *Maulbeeren.*

Morus nigra des Linné. Ein aus Persien abstammender in Europa gezogener Baum.

Frische, schwarze, beerenartige Früchte, mit zusammengesetzter Beere, welche mit einem schwarzpurpurrothen süfsen Safte angefüllt sind.

Moschus. *Bisam. Moschus.*

Die getrockneten in der Nähe der Geschlechtstheile des Männchens sitzenden Beutel des Moschus moschiferus des Linné, eines Thieres der Alpen Mittel-Asiens.

Eine salbenartige, braun-schwärzliche Körnchen darbietende, gerieben zu einer dünnen Schicht auszustreichende, hier und da mit glänzenden Punkten (versehene) thierische Substanz, von bitterlichem Geschmack, und eigenthümlichem, höchst durchdringendem, lange verbleibendem Geruch, welche in dem zellenförmigen Gewebe des kugelrunden, auf der einen Seite gewölbten, auf der anderen hohlen, mit Haaren besetzten, oft mit dem Absonderungsgange begabten Beutels verborgen ist. — Es werde der Tunkinensische, aus dem Tibetanischen und Chinesischen Reiche zugeführte Moschus, dessen Beutel von der Gröfse eines Hühnereies und von noch geringerer, aufserhalb mit kurzen, steifen, meist bräunlichen Haaren besetzt, (und) innerhalb mit einem braunen, zarten Häutchen bekleidet sind, ausgelesen. Den Cabardinischen Moschus, welcher in gröfseren, die Gröfse eines Hühnereies überschreitenden, Beuteln eingeschlossen, stets mit längeren weifs-aschgrauen Haaren besetzt ist, und den *Moschus ex vesicis* genannten, welcher aus den Beuteln genommen worden, verwerfe man gänzlich.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0099-0

Myrrha. *Myrrhe.*

Der an der Luft erhärtete Saft der Amyris Kataf des Forskål, eines in Oberägypten und Nubien einheimischen Baumes.

Ein Gummi-Harz in Stücken von der Gröſse einer Hasel- oder Wallnuſs, welches zerreiblich, leicht, halbdurchsichtig, braun-roth, zuweilen mit eingemengten kleinen weiſsen Flecken versehen, fett-glänzend, bitteren und gewürzhaften Geschmacks und nicht unangenehmen gewürzhaften Geruchs ist. In der Wärme wird es nicht geschmolzen, sondern verbrennt es sogleich. Vom Wasser wird es fast gänzlich unter trüber gelb-brauner Lösung, vom Alkohol zum Theil unter klarer gelb-brauner Lösung aufgenommen. Es kommt mit verschiedenen Harzen und mit Stücken des arabischen Gummis gemengt vor.

Natrum carbonicum crudum seu Sal Sodae crudus seu Alkali minerale crudum. *Carbonas natricus cum Aqua crudus. Rohes kohlensaures Natron oder rohes Sodasalz oder rohes mineralisches Laugensalz.*

Wird in chemischen Fabriken aus dem schwefelsauren Natron durch Glühung mit Kohlen und gebranntem Kalk, darauf durch Auslaugung und Krystallisation des Rückstandes bereitet.

Ein Salz in krystallinischen, weiſsen (farblosen), durchsichtigen, an der Luft zerfallenden, in zwei Theilen Wassers zu lösenden Stücken, von laugenhaftem kühlendem Geschmack, welches aus Natron, Kohlensäure und einer groſsen Menge Wassers besteht, denen sehr häufig schwefelsaures Natron und salzsaures Natron, imgleichen schwefelwasserstoffsaures Natron, beigemischt sind. Dieses wird durch den Geruch, besonders nachdem Schwefel- oder eine andere Säure hin-

zugegossen worden, jene werden durch die Fällung mittelst der Lösung des salzsauren Baryts und des salpetersauren Silbers, wenn das Natrum vorher durch Salpetersäure neutralisirt worden, ermittelt. Es werde das durch Metalle verunreinigte, welches nach der Neutralisation mittelst Salpetersäure durch Schwefelwasser und eisenblausaures Kali zu erkennen ist, verworfen.

Natrum muriaticum seu Sal culinare. *Chloretum Natrii. Salzsaures Natron oder Küchensalz.*

Wird in unseren Salinen durch Abdampfung des Salzwassers (der Sohle) bereitet.

Kubische (würfelförmige), meist hohle Pyramiden (Mühltrichter) bildende, weiſse (farblose), durchscheinende Krystallchen, welche in drei Theilen Wassers zu lösen sind, (und) im Feuer verknistern. Das salzsaure Natron besteht aus Natrium und Chlor, welchen häufig salzsaure Magnesia und schwefelsaure Kalkerde eingemischt sind. Der Luft ausgesetzt werde es nicht zu feucht, und setze es, in wenigem Wasser gelöst, keine zu grofse Menge fremdartiger Körper ab.

Natrum sulphuricum crudum seu Sal mirabile Glauberi crudum. *Sulphas natricus cum Aqua crudus. Rohes schwefelsaures Natron oder rohes Glaubersalz.*

Wird in chemischen Fabriken aus den Rückständen der Destillation der Salzsäure und des Siedens des salzsauren Natrons bereitet.

Ein Salz in krystallinischen, durchsichtigen, an der Luft zerfallenden, weiſsen (farblosen), in beinahe drei Theilen Wassers zu lösenden Stücken, von bitterlichem kühlendem Geschmack. Es besteht aus Natron,

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0101-2

Schwefelsäure und Wasser, welchen am häufigsten schwefelsaurer Kalk und salzsaures Natron eingemischt sind. Dieses wird durch die Lösung des schwefelsauren Silbers, jener durch die des kohlensauren Kalis ermittelt. Es werde das, was mit Metallen verunreinigt ist, (und) welches durch Schwefelwasser und die Lösung des eisenblausauren Kalis zu erkennen ist, verworfen.

Nicotiana. Folia. *Tabaksblätter.*

Nicotiana Tabacum des Linné. Eine bei uns angebaute jährige Pflanze des mittäglichen (Süd-) Amerikas.

Sitzende, länglich-lanzettförmige, an der Basis verschmälerte, ganzrandige, grofse, braune Blätter, von etwas ekelhaftem Geruch (und) scharfem Geschmack. Man wende die Blätter, welche allgemein Virginische genannt werden, an.

Nitri (Nitrum.) Spiritus fumans. *Acidum nitroso-nitricum. Rauchender Salpetergeist. Salpetrige Salpetersäure. Rauchendes Scheidewasser.*

Wird in chemischen Fabriken durch Destillation des mit concentrirter Schwefelsäure vermischten salpetersauren Kalis bereitet.

Eine pomeranzengelbe, an der Luft einen rothen erstickenden Dampf verbreitende, höchst ätzende Flüssigkeit, welche aus der concentrirtesten Salpetersäure und salpetriger Säure, imgleichen aus Salzsäure gemischt ist. Man bewahre sie vorsichtig in einem mit einem gläsernen Stöpsel versehenen gläsernen Gefäfse auf.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0102-8

Nuces vomicae. *Krähenaugen.*

Strychnos Nux Vomica des Linné. Ein Zeylanischer und Malabarischer Baum.

Zirkelrunde, niedergedrückte, nablige, höchst zähe, innerhalb braune oder schwärzliche, mit aschgrau-silberfarbenen, glänzenden Zotten besetzte, grofse Samen, von höchst bitterem Geschmack. Vorsichtig aufzubewahren.

Gabe: zu sechs Granen.

Nucista. Oleum. *Muskatöl. Muskatbalsam.*

Wird aus den Kernen der Myristica moschata des Linné in Ostindien durchs Auspressen bereitet.

Ein dichtes, braun und weifs buntes, ätherisch-fettiges Oel, welches leichter als Wasser, durchdringend (riechend), (und) in siedendem Schwefeläther unter durchsichtiger Lösung löslich ist. Man hüte sich, dafs es nicht mit Talg verfälscht sei, welches in Schwefeläther gelöst eine trübe Lösung darbieten wird.

Nux moschata. *Muskatnufs.*

Myristica moschata des Linné.

Oelige, kugelrundliche, schwere, geschlungen liniirt gefurchte, äufserlich aschgraue, innerlich von brauner und röthlicher Farbe bunte Kerne, von gewürzhaftem angenehmen Geschmack, (und) durchdringendem Geruch. Die von den Würmern ausgefressenen müssen verworfen werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0103-4

Oleum animale foetidum. *Oleum Cornu Cervi. Stinkendes Thieröl. Hirschhornöl.*

Wird in chemischen Fabriken aus verschiedenen Theilen der Thiere durch trockne Destillation bereitet.

Ein dickliches, braun-schwarzes, undurchsichtiges branstiges Oel, von höchst stinkendem Geruch. Es sei nicht von zu dicker Consistenz.

Olibanum seu Thus. *Weihrauch.*

Der an der Luft erhärtete Saft der Boswellia serrata des Colebrook, eines Baumes Ostindiens.

Ein Harz in weifslich-gelblichen, kaum glänzenden, wie mit einem Pulver bestreuten, zerbrechlichen Stückchen und Körnchen, von etwas bitterlichem Geschmack, (und) wenn es angezündet wird, durchdringendem Geruch. In höchst rectificirtem Weingeist wird es zum gröfsten Theil gelöst.

Olivae. Oleum. *Olivenöl. Baumöl.*

Wird aus den Früchten der Olea Europaea des Linné, eines Baumes des mittäglichen Europas, durch Auspressung bereitet.

Ein gelbliches, oder grünliches fettes Oel, von sp. Gew. = 0,915. Bei der Wärme (Temperatur) unter 0° geht es in eine kleinkörnig-krystallinische Masse über. Das aus der Provinz Narbonne (*der Provence*) zugeführte, (*Provencer-Oel* genannte), weifse oder etwas gelbliche Oel, welches von Geruch und Geschmack frei ist, werde zum innerlichen Gebrauch, und wo es vorgeschrieben sein wird, angewendet. Man hüte sich vor dem mit Bleioxyd, Schwefelsäure und fremden Oelen verunreinigten Oel.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0104-9

Ononis. Radix. *Hauhechelwurzel.*

Ononis spinosa des Linné. Eine an Wegen häufige ausdauernde Pflanze.

Eine lange Wurzel, von der Dicke des kleinen Fingers und darüber, welche etwas holzig, äufserlich grau, innerhalb bräunlich, zähe (und) etwas scharfen Geschmacks ist. Im Frühling einzusammeln.

Opium. *Opium. Mohnsaft.*

Wird aus den unreifen Kapseln des Papaver somniferum des Linné, einer im Orient und in Aegypten angebauten jährigen Pflanze bereitet.

Ein dickes Extrakt in Klumpen oder Kuchen, welches braun, undurchsichtig, wenig glänzend, zähe, innerhalb weicher und den Fingern anhaftend, getrocknet beim Reiben gelb, bitteren Geschmacks, ekelhaften Geruchs, in Wasser dem gröfseren Theile nach unter klarer Lösung löslich, am häufigsten mit den Samen und Blättern des *Rumex* (*Ampfers*) umgeben, (und) sehr giftig ist. Man habe Acht, dafs das Opium nicht zu sehr mit fremdartigen Körpern vermengt sei. Man bewahre es den Gesetzen gemäfs vorsichtig auf.

Gabe: zu einem Grane.

Origanum creticum. Herba. *Spanischer Hopfen.*

Origanum creticum des Linné. Eine auf den Inseln des Archipelagus von selbst wachsende ausdauernde Pflanze.

Längliche, 4—5 Linien lange, viereckige, mit dachziegelförmigen, abgerundet-spitzigen, scharfen Nebenblättern versehene Aehren, welche durch kurze Haare gewimpert, grün-bräunlich, (und) scharfen gewürzhaften Geschmacks sind, mit den Stielen und Aehren anderer Origanum- (Dosten-) Arten vermengt.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0105-5

Origanum creticum. Oleum. *Spanisch-Hopfenöl.*

Wird aus den Aehren des Origanum creticum des Linné und anderer Origanum- (Dosten-) Arten im südlichen Europa durch Destillation bereitet.

Ein rothes ätherisches Oel, von starkem Geruch, (und) gewürzhaftem brennendem Geschmack.

Origanum vulgare. Herba. *Gemeiner Dost. Wohlgemuth. Dostenkraut.*

Origanum vulgare des Linné. Eine ausdauernde Pflanze Deutschlands.

Ein blühendes (mit Blüthen versehenes) gewürzhaftes Kraut, mit viereckigem, röthlichem Stengel, gegenüberstehenden eiförmigen, kurz gestielten, etwas sägeförmigen, kurzborstigen Blättern, kopfförmigen (kopfständigen) Blumen, (und) ovalen, kahlen, häufig röthlichen Nebenblättern, welche länger als der Kelch sind. Im Junius und Julius einzusammeln.

Ova gallinacea. *Hühnereier.*

Phasianus Gallus Linné's, das Weibchen.

Paeonia. Radix. *Päonienwurzel.*

Paeonia officinalis des Linné. Eine auf den Alpen wachsende ausdauernde Pflanze des mittäglichen Europas.

Eine knollige Wurzel; kugelrundliche, längliche, etwas walzenförmige Knollen, von der Dicke des kleinen Fingers bis zu der des Daumens, welche äufserlich roth-braun, innerhalb weifslich, von fadem kaum bitterlichem Geschmack sind, (und) meist geschält und der Länge nach zerschnitten vorkommen. Sie (die Wurzel) werde im Frühling eingesammelt.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0106-1

Panis albus. Mica. *Semmel*

Verschiedene Arten des Triticum *(Weizens) des* Linné.

Papaver. Capita. *Mohnköpfe.*

Papaver somniferum des Linné, *eine bei uns angebaute orientalische Pflanze.*

Die mit den Samen getrockneten unreifen Kapseln, von der Gröfse einer Wallnufs und darüber. Sie müssen nicht über ein Jahr hinaus aufbewahrt werden.

Papaver. Oleum. *Mohnöl.*

Wird bei uns aus den Samen des Papaver somniferum *des* Linné *durch Auspressung bereitet.*

Ein gelbliches fettes Oel, von süfsem Geschmack, welches von Geruch fast frei, (und) von sp. Gew. = 0,929 ist. Man habe Acht, dafs es nicht röthlichgelb und ranzig, (und dafs es) weder durch Schwefelsäure, noch durch Bleioxyd verunreinigt sei.

Papaver. Semina. *Mohnsamen.*

Papaver somniferum, die Abart mit weifsen Samen, des Linné.

Kugelrunde, etwas runzelige, kleine, weifse Samen, von süfsem Geschmack.

Passulae majores et minores. *Grofse und kleine Rosinen.*

Vitis vinifera des Linné.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0107-7

Petroleum seu Oleum Petrae. *Steinöl.*

Ein im Orient und an verschiedenen Orten Europas aus der Erde und den Rissen der Felsen hervorfliefsendes flüssiges Erdharz.

Eine gelbe oder röthliche, klare Flüssigkeit, von erdharzigem Geschmack und Geruch, welche vollkommen flüchtig, im Feuer verbrennend, in Oelen, (aber) auf keine Weise in höchst rectificirtem Weingeist, auf welchem es schwimmt, löslich ist, von sp. Gew. = 0,847 — 0,854. Man habe Acht, dafs das Steinöl nicht mit Terpenthinöl verunreinigt sei, welches (letztere) durch hinzugesetzte concentrirte Schwefelsäure roth und dick wird.

Petroselinum. Semen. *Petersiliensamen.*

Apium Petroselinum des Linné. Eine zweijährige Pflanze des südlichen Europas, bei uns ein Gartengewächs.

Kleine, ovale, eine kugelrundliche Frucht darstellende, grünliche, gestreifte Samen, von gewürzhaftem Geruch, (und) scharfem und gewürzhaftem Geschmack.

Phellandrium seu Foeniculum aquaticum. Semen. *Wasserfenchelsamen.*

Phellandrium aquaticum des Linné. Eine ausdauernde Sumpfpflanze Deutschlands.

Längliche, gestreifte, grün-gelbe oder bräunliche, zuweilen durch ein Stylopodium (Griffelfufs) und die fünf kleinen bleibenden Zähne des Kelchs ausgezeichnete, starkriechende Samen, etwas ekelhaften Geschmacks. Sie müssen nicht mit den Samen des *Sium latifolium* und der *Cicuta virosa des Linné*, von welchen sie besonders durch die Farbe, dann durch den Geschmack und den Geruch verschieden sind, verwechselt werden. Man bewahre sie nicht über ein Jahr hinaus auf.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0108-3

Phosphorus. *Phosphor.*

Wird in chemischen Fabriken durch trockne Destillation der mit Kohlen vermischten Phosphorsäure bereitet.

Eine dichte, weiche, zähe, frisch gelbe, halbdurchsichtige, mit der Zeit mit einer weifsen staubartigen Oberfläche überzogene, an einem dunkeln Orte leuchtende, bei mittlerer Temperatur an der Luft einen weifsen lauchartigen Geruch verbreitende Substanz, welche bei 28—30° Temperatur flüssig wird, und bei 58—60° Flamme fafst, meist in Stängelchen verkäuflich ist, (und) vorsichtig unter Wasser aufbewahrt werden mufs.

Gabe: zu einem halben Grane in einer Lösung.

Pimpinella. Radix. *Pimpinellwurzel. Biberncllwurzel.*

Pimpinella Saxifraga des Linné. Eine ausdauernde Pflanze auf trocknen Orten Deutschlands (vorkommend).

Eine fast walzenförmige, etwas ästige, fingersdicke, oberhalb geringelte, aufserhalb braun-aschgraue, innerhalb weifsliche braun punktirte Wurzel, von schwammigem Holze, welches in der Mitte vom eindringenden Marke oft hohl ist, (und) scharfen stechenden Geschmacks. Im Frühling einzusammeln.

Pinus, Resina Burgundica. *Burgundisches Harz.*

Wird aus verschiedenen Fichtenarten, Bäumen Europas, durch Schmelzung des aus denselben von selbst tröpfelnden Harzes dargestellt.

Ein röthlich-gelbes, durchscheinendes Harz, von glänzendem Bruche, welches zerreiblich ist.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0109-1

Pinus. Resina Pini empyreumatica solida. *Pix navalis. Schiffspech.*

Wird durch Abdampfung des flüssigen schwarzen Pechs aus dem Pinus sylvestris des Linné, einem Baume des nördlichen Europas, bereitet.

Ein Harz in schwarzen, im Bruche glänzenden, wenn sie kalt sind, zerbrechlichen, durch die Wärme der Hand zu erweichenden Stücken.

Pinus. Turiones. *Fichtensprossen.*

Pinus sylvestris des Linné.

Blättrige, walzenförmige, mit trocknen Schuppen besetzte Knospen, welche die Länge zweier Zolle nicht überschreiten.

Piper album. *Weisser Pfeffer.*

Piper nigrum des Linné. Ein Strauch Ostindiens.

Kugelrunde, von der äuſseren Rinde befreite, (und) daher glatte, weiſse, harte reife Beeren, welche weniger scharf als die folgenden sind.

Piper nigrum. *Schwarzer Pfeffer.*

Getrocknete, kugelrunde, mit einer schwarzen runzeligen äuſseren Rinde bekleidete, innerhalb weiſse, harte unreife Beeren, von scharfem Geschmack, (und) gewürzhaften Geruchs.

Plantago major. Folia. *Wegerichblätter.*

Plantago major des Linné. Eine im nördlichen Europa an Wegen häufige ausdauernde Pflanze.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0110-2

Eiförmige, an der Basis nach dem Blattstiel zu verschmälerte siebennervige, leicht weichhaarige, etwas lederartige Blätter, mit einem Rande welcher wenige Zähnchen hat. Sie müssen nur frisch genommen werden.

Plumbum aceticum crudum. *Saccharum Saturni. Acetas plumbicus crudus. Rohes essigsaures Blei. Roher Bleizucker.*

Ein Präparat chemischer Fabriken, aus Bleioxyd und destillirtem Essig (bereitet).

Ein Salz in kleinen, säulenförmigen, am häufigsten zusammenhangenden, weifsen (farblosen), in zwei Theilen Wassers und in Alkohol zu lösenden Krystallen, süfsen, etwas zusammenziehenden Geschmacks, welches aus Bleioxyd und Essigsäure besteht. Man bewahre es vorsichtig in verschlossenen Gefäfsen auf.

Gabe für den inneren Gebrauch: zu zwei Granen.

Polygala amara. Herba. *Bittere Kreuzblume. (Kraut.)*

Polygala amara des Linné und bei uns P. Amarella des Reichenbach. Eine ausdauernde Gebirgspflanze Deutschlands und Schwedens.

Das blühende (mit Blumen versehene) Kraut mit fasrigen Wurzeln, deren Wurzelzasern dünn und gelblich sind, vielen oberhalb ästigen, drei bis vier Zoll hohen Stengeln, äufserst vielen in einen Kreis geordneten spatelförmigen Wurzelblättern, kurzen lanzettförmigen Stengelblättern, (und) kleinen bläulichen Blumen, von bitterlich-süfslichem Geschmack. Man hüte sich, dafs man es nicht mit anderen *Polygala*-Arten, welche dieser oft untergeschoben werden, verwechsele. Im Mai einzusammeln.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0111-8

Poma acidula. *Säuerliche Aepfel.*

Pyrus Malus des Linné. Ein in Gärten gezogener Baum Europas.

Die, welche allgemein Rostocker genannt werden, sind die vorzüglicheren.

Prunus. Pulpa cruda. *Rohes Pflaumenmuss.*

Prunus domestica des Linné. Ein gezogener Baum Europas.

Psyllium. Semina. *Flöhsamen.*

Plantago Cynops des Linné. Ein Staudengewächs des südlichen Europas und Plantago arenaria des Waldstein (und) Kitaibel. Eine jährige Pflanze des östlichen Deutschlands und Ungarns.

Kleine, oval-längliche, oft hier (auf der einen Seite) hohle, dort (auf der anderen Seite) erhabene, schwarzbraune, glänzende, mit vielem Schleime, welchen sie dem Wasser mittheilen, umgebene Samen.

Pyrethrum. Radix. *Bertramwurzel.*

Anthemis Pyrethrum des Linné. Anacyclus Pyrethrum des Link, eine ausdauernde Pflanze des nördlichen Afrikas und des mittäglichen Europas, und Anacyclus officinarum des Hayne, eine bei uns angebaute Pflanze ungewissen Ursprungs.

Die walzenförmige, einfache, dicke Wurzel der ersteren (Pflanze) von 5—6 Linien Dicke, (und) vorzüglich dickem schwammigem Holze, (und) die walzenförmige, einfache, dünne, 2—3 Linien dicke, durch die zurückgebliebenen Blattstiele schopfförmige Wurzel der letzteren, beide von höchst scharfem Speichel erregendem Geschmack. Ehemals war die erstere gebräuchlich, jetzt ist die letztere in den Apotheken viel häufiger.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0112-3

Quassia. Cortex. *Quassienrinde.*

Quassia amara des Linné.

Eine dünne, zerbrechliche, aufserhalb aschgräuliche, etwas runzelige, innerhalb weifs-graue, sehr bittere Rinde.

Quassia. Lignum. *Quassienholz. Bitterholz.*

Quassia amara des Linné. Ein Baum Surinams und Quassia excelsa des Wright. Ein Baum Ostindiens.

Ein weifsliches, leichtes, geruchloses Holz, höchst bitteren Geschmacks, in Knütteln, welche von der *Quassia amara*, (und) in gröfseren Stücken, die von der *Quassia excelsa* herstammen, welches von dem ihm betrügerischer Weise untergeschobenen Holze des *Rhus Metopium* (*Linné's*), dessen Abkochung durch eine hinzugegossene Lösung des schwefelsauren oxydirten Eisens schwarz wird, wohl unterschieden werden mufs.

Quercus. Cortex. *Eichenrinde.*

Quercus Robur und Quercus pedunculata des Willdenow. Bäume welche in Deutschland einheimisch sind.

Die dünne, aufserhalb braun-graue, innerhalb bräunliche, bittere, zusammenziehende Rinde der jüngeren Aestchen. Sie werde im Frühling eingesammelt.

Quercus. Glandes. *Eicheln.*

Die reifen Früchte ohne Becherchen.

Rheum. Radix. *Rhabarberwurzel.*

Eine noch nicht sicher bekannte Art des Rheum (Linné's) des Chinesischen Reichs.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0113-9

Eine dichte, unter den Zähnen knirschende, meist in am häufigsten durchlöcherte Stücke zerschnittene, schwere, aufserhalb nach abgeschnittener Rinde gelbe, innerhalb rosenfarben und weifs bunte, den Speichel mit gelber Farbe färbende Wurzel, von specifischem ekelhaftem Geschmack und Geruch.

Rhododendron chrysanthum. Folia. *Sibirische Schneerosenblätter.*

Rhododendron chrysanthum des Pallas. Ein Strauch des östlichen Sibiriens.

Längliche, spitzige Blätter mit zurückgebogenem Rande, welche im jüngeren Zustande unterhalb von Rostfarbe erfüllt (rostfarben gefärbt), als angewachsene unterhalb grün sind, von bitterem und zusammenziehendem Geschmack.

Rhoeas. Flores. *Klatschrosen. Feldmohnblumenblätter.*

Papaver Rhoeas des Linné. Eine unter den Saaten Deutschlands höchst häufige jährige Pflanze.

Grofse, über einen Zoll lange, an der Basis verschmälerte, etwas wellenförmige, purpurfarbene Blumenblätter, von schleimichtem Geschmack, (und) etwas betäubenden Geruchs. Im Junius und Julius einzusammeln.

Ribes rubrum. Baccae. *Johannisbeeren.*

Ribes rubrum des Linné. Ein in Gärten gezogener Strauch Deutschlands.

Kugelrunde, rothe, glänzende Beeren, mit vielen nistenden Samen, welche von einem angenehmen sauren Safte strotzen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0114-5

Ricinus. Oleum. *Ricinusöl.*

Wird in Westindien durch Auspressung aus den Samen verschiedener Arten des Ricinus *(des Linné) bereitet.*

Ein dickliches, weifses (farbloses) oder gelbliches, in alkoholisirtem Weingeist lösliches, (und) geruchloses fettes Oel, von mildem nicht scharfem Geschmack. Sp. Gew. = 0,954.

Rosa incarnata. Flores. *Fleischfarbene Rosenblumenblätter.*

Rosa centifolia des Linné. Ein in Gärten häufiger Strauch.

Blafs röthliche Blumenblätter, von höchst angenehmen Geruch.

Rosa rubra. Flores. *Rothe Rosenblumenblätter. Essigrosen. Damascener Rosen.*

Rosa gallica des Linné. Ein Strauch des mittäglichen Frankreichs, bei uns ein Gartenstrauch.

Braun-röthliche Blumenblätter, von zusammenziehendem Geschmack.

Rosmarinus. Herba. *Rosmarinkraut.*

Rosmarinus officinalis des Linné. Ein Strauch des mittäglichen Europas.

Höchst kurz gestielte, linienförmige, spitzige, runzelige Blätter, mit zurückgebogenem Rande, welche gewürzhaft und scharf sind.

Rosmarinus. Oleum. *Rosmarinöl.*

Ein Destillat aus dem blühenden Kraute.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0115-1

Ein grünlich-weifsliches, starkriechendes ätherisches Oel. Sp. Gew. = 0,905.

Rubia. Radix. *Färberröthe. Krappwurzel.*

Rubia tinctorum des Linné. Eine in Europa häufig angebaute ausdauernde Pflanze des Orients.

Eine walzenförmige, dünne, ästige, aufserhalb rothbraune Wurzel, innerhalb von dunkelrother Rinde, (und) blässerem Holze, welches in der Mitte zuweilen von dem eindringenden Marke hohl ist, die den Speichel mit rother Farbe färbt. Im Herbste einzusammeln.

Rubus fruticosus. Baccae. *Brombeeren.*

Rubus fruticosus des Linné. Ein in den Wäldern Europas häufiger Strauch.

Frische schwarze zusammengesetzte Beeren, welche mit einem satt purpurfarbenen, säuerlichen Safte angefüllt sind.

Rubus Idaeus. Baccae. *Himbeeren.*

Rubus Idaeus des Linné. Ein in Gärten gezogener Strauch Deutschlands.

Frische röthliche zusammengesetzte Beeren, mit einem angenehmen säuerlichen Safte, von höchst lieblichem Geruch.

Ruta Herba. *Raute. Gartenraute.*

Ruta graveolens des Linné. Ein kleiner Strauch des mittäglichen Europas, bei uns ein kleiner Gartenstrauch.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0116-7

Ein bitter-scharfes, stark riechendes, grün- etwas bläuliches Kraut, mit vielfach zusammengesetzten Blättern, deren letzte (End-) Einschnitte keilförmig (und) drüsig sind. Im Mai und Junius einzusammeln.

Sabadilla. Semen. *Sabadillsamen.*

Veratrum Sabadilla des Retzius. Eine ausdauernde chinesische Pflanze.

Verlängerte, runde, spitzige, braun-schwarze, am häufigsten durch eine häutige gelbliche Kapsel, von welchen je drei aneinander sitzend sind, eingeschlossene Samen, von höchst scharfem und Ekel erregendem Geschmack.

Sabina. Herba. *Sadebaumkraut.*

Juniperus Sabina des Linné. Ein immergrünender Strauch des südlichen Europas, bei uns ein Gartenstrauch.

Die Spitzen der Aeste, mit gedrängten, nicht abstehenden Aestchen, gegenüberstehenden, oder dreifachen (gedreiten), höchst kurzen, spitzigen, aufrechten, herablaufenden Blättern, von scharfem Geschmack und höchst starkem Geruch. Im Frühling einzusammeln.

Saccharum. *Zucker.*

Wird aus dem Safte des Saccharum officinarum des Linné, einer zwischen den Wendezirkeln häufig angebauten Pflanze, bereitet.

(Ist) dicht, krystallinisch, weiſs (farblos), zerreiblich, süſs, in der Hälfte Wassers und in siedendem Alkohol löslich. Die Arten desselben sind: *Saccharum albissimum* (*höchst weiſser Zucker*), allgemein *Raffinade* genannt, welcher reiner, und *Saccharum album* (*weiſser Zucker*), allgemein *Melis* genannt, welcher weniger rein ist.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0117-3

Sagapenum. *Sagapen.*

Der an der Luft verdichtete Saft einer unbekannten zu den Ferulaceen *) *gehörigen orientalischen Pflanze.*

Ein Gummi-Harz in meist aus zusammenhangenden Körnern bestehenden, aufserhalb weifslich-bräunlichen, innerhalb weifs- und gelb-bunten, durch die Wärme der Hand zu erweichenden, zähen, fettigen Stücken, von etwas lauchartigem Geruch, (und) bitterem etwas scharfem Geschmack.

Sago. *Sago.*

Sagus Rumphii des Willdenow.

Salep. Radix. *Salepwurzel.*

Unbekannte Arten der Orchis (*des* Linné). *Ausdauernde Pflanzen des Orients.*

Eiförmig-längliche, etwas durchscheinende, harte, schwere, gelblich-aschgraue, einfache (ungetheilte), seltener handförmige Knollen, welche gepülvert mit siedendem Wasser übergossen eine sehr gallertartige Masse darbieten.

Salix. Cortex. *Weidenrinde.*

Salix pentandra und fragilis des Linné. In Deutschland, vorzüglich im nördlichen, häufige Bäume.

Die dünne, biegsame, aufserhalb braune, glatte, glänzende, innerhalb gelbliche Rinde der zwei- und dreijährigen Aeste, von nicht unangenehmen zusammenziehendem bitterem Geschmack. Sie werde im Frühling eingesammelt.

---

*) Gewächse, welche denen der Gattung *Ferula* ähnlich sind.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0118-9

Salvia. Herba. *Salveikraut.*

Salvia officinalis des Linné. Ein kleiner Strauch des mittäglichen Europas.

Ein bitteres und gewürzhaftes, etwas zusammenziehendes Kraut, mit gegenüberstehenden, gestielten, lanzettförmigen, stumpfen, unausgeschnittenen, feingekerbten, runzeligen (und) etwas zottigen Blättern. Im Sommer einzusammeln.

Sambucus. Flores. *Fliederblumen. Hollunderblumen.*

Sambucus nigra des Linné. Ein durch ganz Deutschland höchst häufiger Baum.

Blühende Afterdolden, mit weifsen, einblättrigen, fünflappigen Blumenkronen, (und) höchst kleinem fünfzähnigem Kelche, welche einen etwas betäubenden nicht unangenehmen Geruch verbreiten, (und) bei trockener Witterung eingesammelt werden müssen.

Sambucus. Succus Baccarum inspissatus crudus. Roob Sambuci. *Fliedermufs.*

Wird bei uns durch Eindickung des Saftes der Beeren des Sambucus nigra Linné's bereitet.

Ein dickes Extrakt, von schwärzlicher Farbe, (und) säuerlichem etwas süfsem Geschmack. Man hüte sich, dafs der Saft (das Mufs) weder von branstigem Geschmack, noch zu sauer, noch durch Kupfer, welches durch blankes Eisen entdeckt wird, verunreinigt sei.

Sandaraca. *Sandarach.*

Der an der Luft verdichtete Saft der Thuja articulata des Vahl, eines Baumes des nördlichen Afrikas.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0119-7

Ein Harz in kugelrundlichen und länglichen, weifslich-gelben, auf der Oberfläche undurchsichtigen, innerhalb halbdurchsichtigen, zerreiblichen, gekaut nicht weich werdenden Körnern, von, wenn sie angebrannt werden, lieblichem Geruch, welche in höchst rectificirtem Weingeist fast ganz, in Terpenthinöl zum Theil löslich sind.

Sanguis Draconis. *Drachenblut.*

Wird von verschiedenen Bäumen Ostindiens, vorzüglich vom Calamus Draco *des* Willdenow, *eingesammelt.*

Ein schwarzrothes, undurchsichtiges, glänzendes, beim Reiben mattes höchst rothes Harz, von zusammenziehendem Geschmack, welches mit Röthe (roth) färbt. Das, was in Kuchen vorkommt, werde verworfen und das zu kleinen Kugeln oder zu Walzen geformte, mit trockenen Blättern umwickelte, genommen.

Santalum rubrum. Lignum. *Rothes Sandelholz.*

Santalum album des Linné. Ein Baum Ostindiens.

Rothe Stücke des Holzes, aufserhalb oft dunklerer Farbe, von mildem zusammenziehendem Geschmack. Es werde dem von blühend (lebhaft) rother Farbe der Vorzug gegeben, und werden die mit Fremdartigkeiten verunreinigten feinen Spähne verworfen.

Sapo domesticus. *Hausseife.*

Sapo Hispanicus albus. *Weifse Spanische Seife.*

Wird in den chemischen Fabriken des südlichen Frankreichs und Spaniens aus Natron und Baumöl bereitet.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0120-7

(Ist) dicht, weich, weifs, schlüpfrig, in rectificirtem Weingeist ganz, in Wasser unter trüber schaumiger Lösung löslich, (und) aus den oben genannten Stoffen bestehend. Sie sei von einem ranzigen Geruch frei, immer trocken und leicht zu pülvern.

Saponaria. Radix. *Seifenkrautwurzel.*

Saponaria officinalis des Linné. Eine ausdauernde Pflanze Deutschlands.

Eine verlängerte, walzenförmige, bis zwei Linien dicke, mit gegenüberstehenden, von den Anfängen der Aeste (herrührenden) kleinen Höckern versehene, an den Höckerchen mit Fasern besetzte Wurzel (Rhizom), von roth-brauner Oberhaut, dünner äufserer Rinde, ähnlich dünnem Holze, welche beide weifslich sind, (und) dickerem Marke. Sie werde nicht mit der genugsam ähnlichen, aber durch den Mangel der gegenüberstehenden kleinen Höcker zu unterscheidenden, Wurzel der *Euphorbia Cyparissias* (*des Linné*) verwechselt. Von der Wurzel der *Lychnis dioica* (*des Linné*) weicht sie durch die ganze Gestalt ab.

Sarsaparilla. Radix. *Sarsaparillwurzel.*

Smilax syphilitica des Humboldt und andere Arten der Smilax im mittäglichen Amerika.

Eine walzenförmige, einfache, sehr lange, schreibfederdicke, biegsame, der Länge nach runzelige Wurzel, von brauner Oberhaut, dünner brauner Rinde, etwas schwammigem weifsem Holze, (und) fadem Geschmack.

Sassafras. Lignum. *Sassafrasholz, Fenchelholz.*

Laurus Sassafras des Linné. Ein Strauch Pensylvaniens, Karolinas, Virginiens und Floridas.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0121-3

Eine grofse, ästige, in gröfseren oder kleineren Stücken verkäufliche, mit grau-rostfarbener Oberhaut versehene, runzelige Wurzel, von rostfarbener äufserer, fasriger innerer Rinde, und schwammigem aus Ringen, welche aufserhalb braun, innerhalb heller (und) leicht sind, zusammengefügtem Holze, süfslichen Geschmacks (und) fenchelartigen Geruchs.

Scammonium Halepense. *Aleppisches Scammonium.*

Der an der Luft verdichtete Saft des Convolvulus Scammonia *des* Linné? *einer vorzüglich in Syrien häufigen ausdauernden orientalischen Pflanze.*

Ein Gummi-Harz in aschgrauen, leichten, löchrigen, undurchsichtigen, matten, im Bruche wenig glänzenden, trocknen und nicht fettigen, nafs gemacht grünlich-milchenden Stücken, von scharfem brennendem Geschmack. Vom Wasser wird es zum Theil unter trüber grünlicher Lösung, von höchst rectificirtem Weingeist zum Theil unter klarer (Lösung) aufgenommen. Was in schwärzlichen Kuchen vorkommt, werde verworfen.

Gabe: zu sechs Granen.

Scilla. Radix seu Bulbus. *Meerzwiebel.*

Scilla maritima des Linné. *Eine im mittäglichen Europa häufige ausdauernde Pflanze.*

Die weifslichen an der Basis zuweilen röthlichen, bis zwei Zoll langen und breiten, 1—2 Linien dikken Schuppen der Wurzel. Es kommen auch ganze nicht getrocknete Zwiebeln vor, welche mit einer braun-röthlichen Oberhaut bekleidet, und von einem schleimigen sehr scharfen Saft strotzend voll sind.

Gabe: zu vier Granen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0122-9
DFG

Scordium, Herba. *Lachenknoblauchkraut.*

Teucrium Scordium des Linné. Eine ausdauernde Pflanze Deutschlands.

Ein bitteres Kraut, etwas lauchartigen Geruchs, mit gegenüberstehenden, länglichen, sitzenden, grobsägeförmigen, kurzborstigen Blättern. Im Junius einzusammeln.

Sebum ovillum. *Hammeltalg.*

Ovis Aries des Linné.

Senega. Radix. *Senegawurzel.*

Polygala Senega des Linné. Eine ausdauernde Pflanze Virginiens und Pensylvaniens.

Eine etwas walzenförmige, etwas ästige, oberhalb höckrige, gekniete, an den Krümmungen durch einen Kiel bezeichnete Wurzel, von gelblich-brauner Oberhaut, innerhalb weifslicher Rinde und weifslichem Holze, scharfen stechenden Geschmacks.

Senna. Folia. *Sennesblätter.*

Cassia lanceolata des Forskål und Nectoux. Eine Pflanze Nubiens und Cassia obtusata des Hayne (Cassia Senna des Jacquin) eine Pflanze Oberägyptens.

Längliche, stumpfe, feinstachelspitzige, am Rande eingebogene, adrige, besonders unterhalb weichhaarige, blasse Blättchen, und verkehrt eiförmige, stumpfe oder eingedrückte, höchst kurz feinstachelspitzige, nicht ausgerandete, besonders unterhalb weichhaarige Blättchen, von etwas scharfem bitterlichem etwas ekelhaftem Geschmack. Seltener sind die Blät-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0123-5

ter des *Cynanchum Argel des Delile* eingemengt, welche gröfser, lanzettförmig, spitzig, ungleichseitig (und) weichhaarig sind.

Serpentaria Virginiana. Radix. *Virginische Schlangenwurzel.*

Aristolochia Serpentaria des Linné. Eine ausdauernde Pflanze Virginiens und Carolinas.

Eine fasrige Wurzel mit kurzem, höchst biegsamen, (wegen der Anfänge der Aeste) höckrigem Kopfe (Rhizom), und langen, höchst dünnen, reichlichen, verwebten, braun-gelblichen Wurzelzasern, scharfen gewürzhaften Geschmacks und durchdringenden kampherartigen Geruchs.

Serpyllum. Herba. *Feldkümmelkraut. Quendel.*

Thymus Serpyllum des Linné. Ein kleiner Europäischer Strauch, an sonnigen Orten höchst häufig.

Ein bitteres und gewürzhaftes, durchdringend riechendes Kraut, mit gestrecktem Stengel, kleinen, gegenüberstehenden, kurz gestielten, eiförmigen, stumpfen, an der Basis gewimperten Blättern, (und) kopfförmigen (kopfständigen), purpurröthlichen Blumen. Im Junius und Julius einzusammeln. Eine Abart oder Art mit lanzettförmigen Blättern ist von derselben Wirksamkeit.

Siliqua dulcis. *Johannisbrod.*

Ceratonia Siliqua des Linné. Ein im Orient und im mittäglichen Europa häufiger Baum.

Eine lederartige, zusammengedrückte, kastanienbraune Hülse, von 4—5 Zoll Länge und darüber, welche mit einem trocknen, süfsen, zwischen den Samen liegenden Mufs angefüllt ist.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0124-1 DFG

Simaruba. Cortex. *Simarubarinde. Ruhrrinde.*

Quassia Simaruba des Linné. Simaruba officinalis des de Candolle. Ein in Guiana höchst häufiger Amerikanischer Baum.

Die Rinde der Wurzel, in langen, zähen, zwei Linien dicken Stücken, mit roth-gelblicher Oberhaut, höchst dünner äufserer, (und) höchst dicker, gänzlich fasriger, mit dünnen, leicht zu trennenden, gelblichen Fasern versehener innerer Rinde, welche sehr bitter ist.

Sinapis. Semen. *Schwarzer Senfsamen.*

Sinapis nigra des Linné. Eine jährige Pflanze Europas, welche daselbst angebaut wird.

Kleine, kugelrunde, braune, sehr scharfe Samen. Sie müssen nicht mit den Samen der *Brassica*-(Kohl-) Arten, welche gröfser und weniger scharf sind, verwechselt werden.

Spongia marina. *Meerschwamm. Badeschwamm.*

Spongia officinalis des Linné. Eine Thierpflanze (Pflanzenthier) des mittelländischen und rothen Meeres.

(Ist) gänzlich aus den feinsten Fasern zusammengewebt, löchrig, etwas gelblich, leicht, weich, elastisch, die Flüssigkeiten begierig einsaugend, (und) oft mit eingewebten Steinchen und anderen fremdartigen Körpern (versehen). Zur Bereitung der Schwammkohle ist der Schwamm in kleineren Stücken, von brauner Farbe, mit gröfseren Löchern, *Spongia equorum* (Pferdeschwamm) genannt, hinlänglich.

Stannum. *Zinn.*

Wird vorzüglich in England und Ostindien aus den Zinnerzen bereitet.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0125-7

Ein weifses, dehnbares, beim Beugen knirrendes, im Bruche hackiges, glänzendes, im Feuer leicht schmelzendes Metall, welches, in Salzsäure aufgelöst, durch hinzugesetzte Lösung des salzsauren Goldes einen purpurfarbenen Niederschlag hervorbringt. Sp. Gew. = beinahe 7,3. Das Malakkische ist das vorzüglichere. Das durch Kupfer und eine zu grofse Menge Arsenik verunreinigte werde verworfen; jenes kann in der Auflösung durch Hülfe der Lösung des blausauren Eisen-Kalis, dieser, wenn es (das Zinn) der Flamme des Löthrohrs ausgesetzt wird, durch den Geruch erkannt werden.

Stibium venale. *Regulus Antimonii. Käufliches Spiefsglanz.*

Wird in Hüttenwerken aus dem rohen schwarzen Schwefelspiefsglanz, nachdem Eisen hinzugefügt worden, durchs Schmelzen bereitet.

Ein bläulich-weifses, zerspringbares, blättriges, glänzendes, an der Luft geglüht mit weifsem Dampfe verfliegendes Metall. Sp. Gew. = beinahe 6,8. Auf der Kohle mittelst des Löthrohrs untersucht verbreite es den lauchartigen Geruch des Arseniks eben so wenig als einen röthlichen Dampf (Beschlag), welcher eine zu grofse Menge Blei anzeigt.

Stibium sulphuratum nigrum crudum, seu Antimonium crudum. *Sulphuretum Stibii nigrum crudum. Rohes (schwarzes) Schwefelspiefsglanz.*

Wird aus den Erzen des Schwefelspiefsglanzes ausgeschmolzen.

(Ist) dicht, durch bündelförmige gleichlaufende etwas breite Strahlen strahlig, schwarz, metallisch glänzend, beim Reiben beschmutzend, schwer, im Feuer leicht schmelzend und flüchtig. Es wird zur Bereitung des Spiefsglanzes benutzt.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0126-3
DFG

Stramonium. Herba. *Stechapfelkraut.*

Datura Stramonium des Linné. Eine aus Ostindien abstammende, jetzt an Zäunen, Wegen und mit Schutt bedeckten Orten Deutschlands häufige jährige Pflanze.

Die grofsen, gestielten, eiförmigen, gezähnt-buchtigen, kahlen, satt grünen Blätter der giftigen Pflanze, von ekelhaftem betäubendem Geruch. Sie müssen im Junius und Julius eingesammelt werden. Man bewahre sie vorsichtig und nicht über ein Jahr hinaus auf.

Stramonium. Semen. *Stechapfelsamen.*

Aufserhalb schwarze, innerhalb weifse, nierenförmige, etwas runzelige, höchst betäubende Samen, welche vorsichtig aufbewahrt werden müssen.

Gabe beider (des Krauts und des Samens): zu einem Grane.

Styrax liquidus. *Flüssiger Storax.*

Der aus den Aesten des Liquidambar Styraciflua des Linné, eines Baumes des mitternächtlichen Amerikas, ausgeschmolzene Saft.

Ein dicker, grün-brauner, undurchsichtiger, stark riechender natürlicher Balsam, gewürzhaft-scharfen Geschmacks.

Succinum. *Bernstein.*

Ein an den Küsten des Baltischen Meeres (der Ostsee), vorzüglich in Preufsen häufiges Erdharz.

Durchsichtige, seltener undurchsichtige, glänzende, zerspringbare, gelbe, oder gelb-braune Stückchen, welche, auf Kohlen gelegt, einen angenehmen Geruch verbreiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0127-9

Succinum. Oleum crudum. *Rohes Bernsteinöl.*

Wird in chemischen Fabriken durch trockne Destillation des Bernsteins bereitet.

Ein dickliches, braunes branstiges Oel, von bergharzigem Geruch. Durch hinzugefügte concentrirte Salpetersäure wird es heifs, entzündet es sich oft, und hinterläfst es eine einigermafsen nach Moschus riechende Masse. Es sei nicht mit Terpenthinöl verunreinigt. Sp. Gew. = 0,886.

Sulphur citrinum seu Sulphur in baculis. *Gelber oder Stangen-Schwefel.*

Wird an verschiedenen Orten aus Schwefel enthaltenden Erzen ausgeschmolzen.

Eine entzündliche, in Walzen geformte, zerreibliche Materie, von gelber Farbe, welche mit erstickendem Geruch und blauer Flamme verbrennt.

Sulphur. Flores. *Schwefelblumen.*

Werden in chemischen Fabriken aus dem Schwefel, oder aus Schwefel enthaltenden Erzen, durch Sublimation bereitet.

Ein höchst feines Pulver von gelber Farbe, welches im Feuer mit blauer Flamme und erstickendes schwefligtsaures Gas entwickelnd verbrennt. Nicht ausgewaschen wird (ist) es meist durch anhangende Schwefelsäure verunreinigt. Man hüte sich, dafs der Schwefel nicht durch Arsenik oder Selen verunreinigt sei, was durch die ins Pomeranzengelbe übergehende Farbe ersichtlich ist.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0128-5

Syrupus communis. *Gemeiner Syrup.*

Wird bei der Reinigung des Zuckers erhalten.

Eine dicke Flüssigkeit von der Konsistenz eines dünneren Extrakts, von braun-schwarzer Farbe, (und) süfsem Geschmack. Er (der Syrup) sei eben so wenig durch Kupfer als durch andere Fremdartigkeiten verunreinigt.

Tacamahaca. *Takamahak.*

Der an der Luft erhärtete Saft eines unbekannten Amerikanischen Baumes.

Ein Harz in braun-gelben, oft weifs-gefleckten, zerbrechlichen, im Bruche glänzenden, durch Feuer leicht zu schmelzenden und wohlriechenden Stückchen, von mit weifsem Pulver (Staube) bestreuter (überzogener) Oberfläche.

Tamarindi seu Fructus Tamarindorum. *Tamarinden.*

Tamarindus Indica des Linné. Ein Baum Arabiens und Ostindiens.

Das schwarz-braune Mufs der Hülsen, mit dazwischenliegenden Samen, welches mit holzigen Fäden durchwebt ist, angenehmen sauren Geschmacks. Das Amerikanische, durch herben Geschmack und braune Farbe zu unterscheidende, und das süfsliche, schimmlige, durch Gährung verdorbene, und von erweichten Samen volle, zu flüssige oder zu trockne werde verworfen. Man hüte sich, dafs es nicht durch Kupfer verunreinigt sei.

Tanacetum. Flores. *Rainfarrnblumen.*

Tanacetum vulgare des Linné. Eine an Wegen und zwischen Saatfeldern häufige ausdauernde Pflanze.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0129-2

Halbkugelförmige, zusammengesetzte Blumen, mit dachziegelförmigem Kelche, röhrenförmigen fünfzähnigen, gelben Blümchen, von bitterem Geschmack und gewürzhaftem Geruch.

Tanacetum. Herba. *Rainfarrnkraut.*

Ein bitter-gewürzhaftes Kraut, mit gefiederten Blättern, deren Fiedern lanzettförmig-linienförmig, (und) eingeschnitten-sägeförmig sind. Im Monat Julius einzusammeln.

Tanacetum. Oleum. *Rainfarrnöl.*

Ein Destillat aus dem blühenden Kraute des Tanacetum vulgare des Linné.

Ein gelbliches, starkriechendes ätherisches Oel. Sp. Gew. = 0,932.

Taraxacum. Herba. *Löwenzahnkraut.*

Leontodon Taraxacum des Linné. Eine auf den Weiden Deutschlands höchst häufige ausdauernde Pflanze.

Ein bitterliches, frisch milchendes Kraut, mit schrotsägeförmigen, fein gezähnten, fast kahlen Blättern. Es werde im Frühling vor der Blüthe eingesammelt.

Taraxacum. Radix. *Löwenzahnwurzel.*

Eine walzenförmige, etwas ästige, mit Wurzelzasern besetzte Wurzel, mit fast schwarzer Oberhaut, weifser schwammiger Rinde, dünnem weifslichem Holze,

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0130-3

(und) gelblichem eindringendem Marke, welche im frischen Zustande milchend ist, von süfs-bitterlichem Geschmack, meist der Länge nach zerschnitten. Im Anfange des Frühlings mit dem jungen Kraute einzusammeln.

Tartarus crudus. *Bitartras kalicus cum Aqua crudus. Roher Weinstein.*

Wird aus den Fässern, welche zur Aufbewahrung des Weines gedienet haben, vorzüglich in Frankreich erhalten.

Ein dichtes, rindenartiges, krystallinisches, weifsliches oder rothes, saures, aus Kali und vorwaltender Weinsteinsäure, welchen Farbestoff und andere Fremdartigkeiten eingemischt sind, bestehendes Salz.

Tartarus. Crystalli. *Bitartras kalicus cum Aqua. Weinsteinkrystalle.*

Wird in chemischen Fabriken durch Reinigung des rohen Weinsteins im mittäglichen Europa bereitet.

Ein dichtes Salz, in harten, weifsen (farblosen), in 80—90 Theilen Wassers löslichen Krystallen von saurem Geschmack, welches aus Kali und vorwaltender Weinsteinsäure besteht. Man hüte sich, dafs es nicht durch Kupfer verunreinigt sei, was durch grünliche Farbe ersichtlich ist.

Terebinthina cocta. *Gekochter Terpenthin.*

Der Rückstand der Destillation des Terpenthinöls.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0131-9

Ein zerreibliches, gelbliches, beim Reiben weifses, meist zusammengedrehtes Harz, von schwachem Geruch.

Terebinthina communis. *Gemeiner Terpenthin.*

Der aus dem verwundeten (verletzten) Stamme des Pinus sylvestris des Linné tröpfelnde Saft.

Ein etwas flüssiger, zäher, schmutzig gelblicher trüber natürlicher Balsam, von eigenthümlichem Geruch, bitterem und scharfem Geschmack.

Terebinthina laricina seu Veneta. (*Lerchenbaum oder*) *Venedischer Terpenthin.*

Der aus dem Pinus Larix des Linné, einem Europäischen Baume, tröpfelnde Saft.

Ein dicklicher, zäher, durchsichtiger, gelblicher natürlicher Balsam, von eigenthümlichem nicht unangenehmen Geruch, bitterem und scharfem Geschmack.

Terebinthina. Oleum. *Terpenthinöl.*

Ein Destillat aus dem gemeinen und Lerchenbaum-Terpenthin.

Ein weifses (farbloses), stark riechendes ätherisches Oel. Sp. Gew. = 0,810. Man hüte sich, dafs es nicht mit dem aus dem Holze und den Zapfen destillirten Oele von geringerem Geruch verfälscht sei.

Thymus. Herba. *Thymiankraut.*

Thymus vulgaris. Ein im mittäglichen Europa von selbst wachsender kleiner Gartenstrauch.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0132-5

Das blühende (mit Blumen versehene) gewürzhafte Kraut, mit aufrechtem, ästigem Stengel, gegenüberstehenden, länglichen, eiförmigen, mit zurückgebogenem Rande versehenen, punktirten, oberhalb fein kurzborstigen, unterhalb weifslichen Blättern, (und) quirlförmig-ährenförmigen, weifsen oder weifs-purpurfarbenen Blumen. Im Junius und Julius einzusammeln.

Thymus. Oleum. *Thymianöl.*

Wird durch Destillation aus dem blühenden Kraute des Thymus vulgaris des Linné erhalten.

Ein röthliches, durchdringend riechendes ätherisches Oel. Sp. Gew. = 0,902.

Tormentilla. Radix. *Tormentillwurzel.*

Tormentilla erecta des Linné, eine ausdauernde Pflanze Europas.

Eine walzenförmige, oberhalb fingerdicke, über zwei Zoll lange, höckrige, harte, mit zahlreichen Wurzelzasern besetzte Wurzel (Rhizom), mit roth-brauner Oberhaut, schwarzpurpurrother, dichter Rinde, (und) hellröthlichem Holz und Mark, sehr zusammenziehenden Geschmacks. Sie werde im Frühling eingesammelt.

Toxicodendron. Folia. *Giftsumachblätter.*

Rhus radicans des Linné. Ein bei uns in Gärten gezogener Strauch des nördlichen Amerikas.

Dreizählige Blätter, mit eiförmigen, lang zugespitzten, ausgeschweiften, etwas gezähnten, an der Basis ungleichen, etwas kahlen Blättchen. Sie müs-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0133-1

sen vorsichtig und nicht mit nackten Händen im Junius und Julius eingesammelt, und vorsichtig aufbewahrt werden. Man verwerfe die durchs Trocknen schwarz werdenden.

Gabe: zu zwei Gran.

Tragacantha. Gummi. *Traganth.*

Der an der Luft erhärtete Saft irgend einer unbekannten Art aus des Astragalus Linné's, Klein-Asien.

Ein Gummi in Stückchen verschiedener Gestalt, welche häufig auf vielerlei Art zusammengedreht, etwas durchscheinend, im Bruche glänzend, weifs und gelblich, geruchlos, im Wasser zu einem dicken Schleime aufschwellend, (und) höchst schwer zu lösen sind, von fadem Geschmack.

Trifolium fibrinum seu aquaticum. Herba. *Fieberkleekraut. Bitterkleekraut.*

Menyanthes trifoliata des Linné. Eine ausdauernde Sumpfpflanze Deutschlands.

Bittere dreizählige Blätter, mit fast sitzenden, länglichen, stumpfen, leicht gekerbten, kahlen, hellgrünen Blättchen. Im Mai und Junius einzusammeln.

Ulmus. Cortex interior. *Innere Ulmenrinde. Rüsterrinde.*

Ulmus campestris des Linné und effusa des Willdenow. Bäume Deutschlands.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0134-7

Die gelb-bräunliche, glatte, dünne, zähe, bitterliche innere Rinde, von nicht zu dünnen Aesten. Im Frühling einzusammeln.

Uva ursi. Folia. *Bärentraubenblätter.*

Arbutus Uva ursi des Linné. Ein immergrünender kleiner Strauch Deutschlands.

Kurz gestielte, verkehrt eiförmige, ganzrandige, kahle, etwas steife, auf der unteren Seite durch Adern netzförmige Blätter, von zusammenziehendem Geschmack. Man verwechsle sie nicht mit den Blättern des *Vaccinium Vitis Idaea* (*d. L.*), welche auf der unteren Seite punktirt sind. Im Sommer einzusammeln,

Valeriana minor. Radix. *Baldrianwurzel.*

Valeriana officinalis des Linné. Eine ausdauernde Pflanze Europas.

Eine kurze, höckrige, überaus viele, lange, dünne, eine halbe Linie dicke, zusammengedrehte (verworrene) Wurzelzasern austreibende Wurzel (Rhizom), mit braun-schwärzlicher Oberhaut, dicklicher, wie mit Oel getränkter, um das Holz brauner Rinde, (und) höchst dünnem, weifslichem Holze, bitter-scharfen Geschmacks, (und) starken, etwas ekelhaften Geruchs. Sie müssen im Frühling, bevor die Stengel hervorwachsen, eingesammelt und schnell getrocknet werden. Man verwerfe die Wurzel der *Valeriana Phu* (*d. L.*) mit längerem Wurzelstock (und) von minder durchdringendem Geruch. Die *Valeriana Anglica* (*Englischer Baldrian*), mit dünneren, kürzeren Fasern, (und) stärkeren Geruchs, ist die vorzüglichere.

Vanilla. *Vanille.*

Vanilla aromatica des Swartz. Eine klimmende Schmarotzerpflanze Neu-Spaniens.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0135-3

Die zusammengedrückten, gestreiften unreifen Samenkapseln, von beinahe sechs Zoll Länge, von der Dicke einer Schreibfeder, (und) braun-schwarzer Farbe, welche oft mit Krystallchen von Benzoësäure bestreut (und) mit, ein fettes röthliches Mufs darstellenden, Samen vollgestopft sind, balsamischen benzoëartigen Geruchs, (und) angenehmen gewürzhaften Geschmacks.

Verbascum. Flores. *Wollkrautblumen.*

Verbascum Thapsus des Linné und thapsiforme des Schrader. An unangebauten Orten häufige zweijährige Pflanzen.

Einblättrige, fünflappige, unregelmäfsige, mehr oder weniger gelbe, mit Schleim angefüllte Blumenkronen, von schwachem rosenartigem Geruch, welche bei trockner Witterung mit den Kelchen einzusammeln, und an einem trocknen Orte schnell zu trocknen und aufzubewahren sind.

Verbascum. Herba. *Wollkraut.*

Längliche, herablaufende, auf beiden Seiten mit einem dichten, dicken, weifsen (und) weichen Filze bedeckte Blätter. Im Sommer einzusammeln.

Veronica. Herba. *Ehrenpreiskraut.*

Veronica officinalis des Linné. Eine ausdauernde Pflanze Deutschlands.

Das blühende (mit Blumen versehene) bitterliche Kraut, mit gestrecktem Stengel, winkelständigen gestielten Trauben, einblättrigen, vierlappigen, bläulichen Blumenkronen, gegenüberstehenden, eiförmigen, stumpfen, gekerbten, langhaarigen Blättern. Im Frühling einzusammeln und schnell zu trocknen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0136-9
DFG

Vinum Gallicum. Spiritus. *Franzbranntwein.*

Wird aus französischen Weinen und der weinigen Gährung unterworfenen Weinbeeren durch Destillation bereitet.

Eine gelbliche aus Alkohol, Wasser, und einem eigenen ätherischen Prinzip bestehende Flüssigkeit. Das sp. Gew. = 0,940—0,950.

Vinum Gallicum. Spiritus fortior. *Sprit.*

Wird durch vorsichtiger als bei dem vorigen veranstaltete Destillation aus französischen Weinen bereitet.

Eine farblose vorzüglich aus Alkohol und Wasser bestehende Flüssigkeit. Das sp. Gew. = 0,875—0,885.

Vinum Gallicum album. *Weißer Franzwein.*

Vinum Gallicum rubrum. *Rother Franzwein.*

Vinum Hispanicum seu Malacense. *Spanischer oder Mallagawein.*

Vinum Hungaricum. *Ungarwein.*

Vinum Rhenanum. *Rheinwein.*

Viola tricolor seu Jacea. Herba. *Freisamkraut. Stiefmütterchenkraut.*

Viola tricolor des Linné. Eine auf sandigen Orten und in Gärten häufige jährige Pflanze.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0137-4

Das blühende (mit Blumen versehene) etwas scharfe Kraut, mit wechselweise stehenden, eiförmigen und länglichen, stumpfen, gekerbten Blättern, fiederförmig gespaltenen Afterblättern, (und) fünfblättrigen, grofslippigen, bläulichen oder gelben Blumenkronen. Im Sommer einzusammeln.

Viola. Flores. *Veilchenblumen.*

Viola odorata des Linné. Eine in Gärten häufig angebaute ausdauernde Waldpflanze.

Blumen mit einem fünfblättrigen gespornten Kelche, (und) grofslippigen, satt blauen, fünfblättrigen Blumenkronen, von höchst angenehmen Geruch.

Viscum album. *Mistel.*

Viscum album des Linné. Ein kleiner Schmarotzerstrauch der Eiche, Buche, Linde, Fichte und anderer Bäume.

Die gabelförmigen, bei ihrem Ursprunge durch Ringe gegliederten jüngeren Aestchen, mit grün-gelblicher Oberhaut, zugleich (in Verbindung) mit den gegenüberstehenden, länglichen, stumpfen, ganzrandigen, lederartigen, (und) gelb-grünen Blättern.

Vitriolum album. *Zincum sulphuricum venale. Sulphas zincicus venalis. Weifser Vitriol. Käufliches schwefelsaures Zink.*

Wird auf Hüttenwerken aus den Zinkerzen bereitet.

Ein krystallinisches, dichtes, weifses (farbloses) Salz, von zusammenziehendem metallischem Geschmack, welches in zwei bis drei Theilen Wassers löslich, aus

Zinkoxyd und Schwefelsäure bestehend, (und) meist durch Eisen und Kupfer verunreinigt ist, was mittelst der Lösung des blausauren Eisenkalis (eisenblausauren Kalis) und des ätzenden Ammoniums erkannt wird. Was durch Kupfer verunreinigt ist, werde verworfen.

Zedoaria. Radix. *Zittwerwurzel.*

Curcuma Zedoaria des Roscoe, C. Zerumbet des Roxburgh. Eine ausdauernde Pflanze Ostindiens.

Eine längliche oder etwas kegelförmige Wurzel (Rhizom), von welcher die Wurzelzasern und die Oberhaut meist abgeschnitten, (und) die selbst der Länge nach zerschnitten, dicht, aufserhalb braun-aschgrau, innerhalb weifslich, mit kleinen, harzenthaltenden Bälgen versehen ist, von scharfem, bitterlichem Geschmack, und durchdringendem, etwas kampherartigem Geruch. Man hat gröfsere oder (*Radices*) *Zedoariae longae* (lange Zittwerwurzeln) und kleinere oder (*Radices*) *Zedoariae rotundae* (runde Zittwerwurzeln).

Zincum. *Zink.*

Wird in Ostindien, England und Schlesien aus den mit Kohlen vermengten Zinkerzen durch Sublimation bereitet.

Ein weifslich-bläuliches, im Bruche blättriges, zerspringbares, erhitzt dem Hammer gehorsames (hämmerbares, dehnbares), flüchtiges Metall. Beim Zutritt der Luft geglüht, wird es, eine weifs-grünliche Flamme fassend, in ein im erhitzten Zustande gelbes darauf weifses Oxyd verwandelt. Sp. Gew. = 6,8—7,1.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-134390-p0139-8

Zingiber. Radix. *Ingber. Ingwer.*

Zingiber officinarum des Roscoe. Eine ausdauernde Pflanze Ostindiens.

Eine Wurzel (Rhizom) von der die Oberhaut abgeschnitten, (und) die an der Luft getrocknet, gedreht, höckrig, runzelig, dicht, schwer, aufserhalb weifsaschgrau, innerhalb röthlich-weifs, (und) mit kleinen harzenthaltenden Bälgen versehen ist, von sehr scharfem Geschmack, (und) gewürzhaftem Geruch.